Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark, Einzelnummer 15 Pfg. Druck u. Verlag von C. Braus, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonten: Dortmund 2652 und Hannover 21674. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3—5. Verantwortlich für die Schriftleitung H. Linner, Schwerte. Fernruf 62.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger · Schwerter Volkszeitung · Schwerter Volksblatt

Westhofener Zeitung · Iserlohner Zeitung · Langscheder Zeitung · Holzwickeder Zeitung

Anzeigen-Preis: Für die achtgespalt. Millimeterzeile 6 Pfg. Auswärtige, finanzamtl. u. gerichtl. Anzeig. 10 Pfg., Textanzeigenzeile 40 Pfg. Für teleson. aufgegebene Inserate Übernehmen wir keine Gewähr. Bei unvorhergesehn. Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalter, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung u. kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde · Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. · Generalanzeiger für den Kreis Hörde

Nr. 279 (Erstes Blatt) — Schwerte (Ruhr), Montag den 29. November 1926. — 59. Jahrgang.

Neues in Kürze.

Der Reichsetat für 1927.

pdz. **Berlin,** 28. Nov. (Tel.) Der Etat für 1927 wird dem Reichstag noch vor Weihnachten zugehen. Nach den Weihnachtsferien wird die Beratung darüber sogleich aufgenommen werden. Der Haushaltausschuß soll deswegen schon am 6. Januar seine Arbeiten wieder beginnen, während das Plenum erst am 12. Januar wieder zusammentritt.

Die Demokraten gegen das Schund- und Schmutzgesetz.

pw. **Berlin,** 28. Nov. (Tel.) Wie das Berliner Tageblatt hört, wird die demokratische Fraktion in ihrer Mehrheit gegen das Schmutz- und Schundgesetz stimmen, und zwar auch für den Fall, daß sämtliche von ihr gestellten Abänderungsanträge angenommen werden.

Sitzung des demokratischen Parteivorstandes.

pdz. **Berlin,** 28. Nov. (Tel.) Der demokratische Parteivorstand beschäftigte sich gestern in seiner Sitzung mit dem Agrarprogramm der Partei. Der demokratische Ausschuß für Landwirtschaft wurde beauftragt, die Agrarfrage weiter zu behandeln und dem demokratischen Parteitag, der im nächsten Frühjahr in Stuttgart stattfindet, formulierte Vorschläge zu unterbreiten.

Neue Hinauswürfe bei den Kommunisten.

pw. **Berlin,** 28. Nov. (Tel.) Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei hat den Reichstagsabgeordneten Schütz aus der Partei ausgeschlossen und zur Niederlegung seines Mandats aufgefordert, weil er sich mit den bereits früher Ausgeschlossenen solidarisch erklärt hatte. Damit vermindert sich die kommunistische Reichstagsfraktion um insgesamt 10 Mandate, doch sollen weitere Ausschlüsse noch bevorstehen.

Der Schankstättengesetzentwurf.

pdz. **Berlin,** 28. Nov. (Tel.) Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hört, hat die Reichsregierung nach Vornahme einiger Aenderungen im Sinne der Beschlüsse des Reichswirtschaftsrates den Schankstättengesetzentwurf dem Reichsrat zugehen lassen. Es wird angenommen, daß sich der Reichstag Mitte Januar mit diesem Gesetz beschäftigen wird. Von der sozialdemokratischen Partei wird erneut ein Antrag auf Aufnahme des Gemeindebestimmungsrechts in den Gesetzentwurf gestellt werden.

Die Berliner Studenten fordern einen politisch. Lehrstuhl.

pw. **Berlin,** 28. Nov. (Tel.) Im Studentenparlament der Universität Berlin wurde in der gestrigen Sitzung ein Antrag angenommen, in dem unter Hinweis darauf, daß in der staatswissenschaftlichen Promotionsordnung der Universität Frankfurt auswärtige Politik als Hauptprüfungsfach zum Doktorexamen anerkannt ist, das Kultusministerium gebeten wird, in Berlin einen Lehrstuhl für auswärtige Politik einzurichten.

Die deutschen Lichtspieltheaterbesitzer gegen Hetzfilme.

wtb. **Berlin,** 28. Nov. (Tel.) Eine Vorstandssitzung des Reichsverbandes deutscher Lichtspieltheaterbesitzer, die von Delegierten aus dem ganzen Reich besucht war, faßte eine Entschließung, in der festgestellt wird, daß in Deutschland bis zum heutigen Tage nicht ein Film gezeigt wurde, welcher den Nationalstolz und die Heimatliebe der einstigen Kriegsgegner brutal verletzt. Die Lichtspieltheaterbesitzer der ganzen Welt werden aufgefordert, den Hetzfilm „Die vier apokalyptischen Reiter" vom Spielplan abzusetzen, um damit dem wirklichen Weltfrieden zu dienen.

Die Spionage in Ostpreußen.

wtb. **Königsberg,** 28. Nov. (Tel.) Nachdem erst vor kurzem eine größere Anzahl Personen wegen Spionage zu schweren Freiheitsstrafen verurteilt worden waren, hatten sich abermals zwei Spionageagenten vor dem Strafsenat des Oberlandesgerichts Königsberg zu verantworten. Sie standen in Diensten eines der östlichen Nachbarstaaten. Der eine erhielt vier Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, der andere zwei Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Außerdem wurde für Beide auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt.

Browning †.

wtb. **Brüssel,** 28. Nov. (Tel.) Der amerikanische Erfinder J. M. Browning ist gestern in Lüttich, wo er einigen Experimenten in der belgischen Waffenfabrik Herstal beiwohnte, infolge von Herzschwäche verschieden.

Deutsche Sachlieferungen für Korsika.

wtb. **Paris,** 28. Nov. (Tel.) Der radikale Abgeordnete von Korsika, Caitucoli, hat mit einer Anzahl seiner Fraktionsgenossen einen Gesetzesvorschlag eingebracht betr. Nutzbarmachung der Reichtümer Korsikas mit Hilfe der von Deutschland zu leistenden Sachlieferungen.

Revolution in Panama und Costa Rica?

wtb. **Paris,** 28. Nov. (Tel.) Nach einer vom „Intransigeant" veröffentlichten Meldung soll in den Staaten Panama und Costa Rica eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen sein.

Rückkehr des früheren Kronprinzen aus Doorn.

wtb. **Doorn,** 28. Nov. (Tel.) Der frühere deutsche Kronprinz hat gestern abend die Rückreise nach Deutschland angetreten. Auf Befragen erklärte der frühere Kronprinz daß sein Besuch in Doorn in keinerlei Verbindung mit der letzten Erkrankung seines Vaters stehe. Der Besuch sei vielmehr bereits vor 6 Wochen vereinbart worden. Er beabsichtige, am 26. Januar wieder zu einem erneuten und längeren Besuch nach Doorn zu kommen.

Vor Beendigung des Aufstandes in Nicaragua?

wtb. **Paris,** 28. Nov. (Tel.) Wie Havas aus Managua berichtet, fand gestern an Bord eines amerikanischen Kreuzers eine Besprechung zwischen dem amerikanischen Konteradmiral Latimer und dem Führer der revolutionären Streitkräfte in Nicaragua, General Moncada, statt. General Moncada, so heißt es, werde das ihm von General Diaz gemachte Angebot, den Kampf einzustellen, wofür er eine Entschädigung erhalten soll, prüfen.

Der preußische Haushaltsplan für 1927.

pdz. **Berlin,** 28. Nov. (Tel.) Der Entwurf des preußischen Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1927, schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 3 473 438 309 Reichsmark. Die laufenden Einnahmen sind veranschlagt auf 3 312 395 009 Rm., die einmaligen Einnahmen auf 161 043 300 Rm. Die dauernden Ausgaben sind veranschlagt auf 3 206 686 679 Rm., die einmaligen Ausgaben auf 266 751 630 Rm. Die Einnahmen und Ausgaben halten somit, ebenso wie nach dem Haushaltsplan für 1926, das Gleichgewicht. Der Haushalt für 1927 gegenüber 1926 ist um 113,4 Millionen Rm. herabgesetzt worden.

Die Senkung der Ausgaben ist im wesentlichen dadurch ermöglicht worden, daß die Ausgaben für die produktive Erwerbslosenfürsorge, die 1926 auf 65 Millionen Rm. veranschlagt waren, mit Rücksicht auf ihren vorwiegend werbenden Charakter künftig aus Anleihemitteln bestritten werden sollen und demgemäß für 1927 nicht mehr veranschlagt sind. Die Ausgaben für die unterstützende Erwerbslosenfürsorge, für die 1926 hundert Millionen angesetzt waren, sind mit Rücksicht auf das kommende Arbeitsversicherungsgesetz nicht mehr veranschlagt worden. Diesen Ersparnissen von 165 Millionen Mark stehen Mehrausgaben gegenüber von 51,6 Millionen, sodaß auf der Ausgabenseite sich eine Verbesserung gegenüber 1926 von 113,4 Millionen Rm. ergibt. Unter den Mehrausgaben sind zehn Millionen Mark zur Erhöhung der Ortszuschläge der Beamten und 22 Millionen Rm. zur einmaligen Verstärkung der Bauunterhaltungsfonds aller Verwaltungen vorgesehen, ferner 19,6 Millionen Rm. für Erhöhung der Mittel für die Verzinsung und Tilgung der Staatsschuld.

Der Gesamtverschlechterung auf der Einnahmeseite von 142,1 Millionen Rm. steht eine Verbesserung gegenüber bei den Anteilen an den Reichsüberweisungssteuern. Zugrunde gelegt ist noch der gegenwärtige Finanzausgleich, der am 31. März 1927 abläuft. Das Ergebnis des neuen ist noch nicht zu übersehen. Mit Rücksicht auf die geringeren Einnahmen ist der Ausgabebedarf auf das unbedingt notwendige Maß beschränkt worden. Ausgaben für neue Aufgaben sind zurückgestellt worden. Die Inangriffnahme neuer größerer Bauten hat grundsätzlich nicht vorgesehen werden können. Neue Beamtenstellen sind nur in ganz vereinzelten Ausnahmefällen zugestanden worden. Höherstufungen von Beamtenstellen sind grundsätzlich abgelehnt worden, dagegen sind Ueberführungen von Beamtenstellen in höhere Gruppen und Umwandlung von nicht planmäßigen Bürobeamtenstellen in planmäßige Beamtenstellen der Ministerien gemäß den Verhandlungen mit dem Beamtenausschuß des Landtages vorgesehen worden. Die Bemessung der Löhne der Staatsarbeiter ist nach den am 1. Juli 1926 geltenden Lohnsätzen erfolgt. Die Fonds für Besatzungszulage an Beamte sind nach dem voraussichtlichen Bedarf veranschlagt. 80 v. H. davon trägt aber das Reich.

Der Wohlstand Amerikas.

wtb. **Washington,** 28. Nov. (Tel.) Staatssekretär Hoover macht in dem Jahresbericht des Handelsdepartement etwa nachstehende Ausführungen: Alle Zweige der Wirtschaft zeigen, daß die materielle Lage der Bevölkerung der Vereinigten Staaten, die schon immer hoch war, im letzten Jahre zu einer bisher noch nicht erreichten Höhe angestiegen ist.

Der Umfang der Produktion und der Verbrauch an Waren für den Luxus und den notwendigen Lebensbedarf war niemals größer. Die Arbeitsgelegenheit war für alle Bevölkerungskreise gleichmäßig vorhanden und eine befriedigende Anpassung des Preisniveaus — abgesehen von einigen Erzeugnissen der Landwirtschaft — sicherte eine wesentlich gleichmäßigere Verteilung des Wohlstandes in allen Gruppen der Bevölkerung als je vorher.

Das Zurückbleiben der Landwirtschaft, wie es sich darin zeigt, daß die Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse sich unter das allgemeine Niveau der Warenpreise stellen, und die Tatsache, daß 1 oder 2 Industriezweige, so des Textil- und des Weichkohlengewerbes, nicht zu einer vollen Beschäftigung gelangen konnten, waren die einzigen unbefriedigenden Punkte.

Im ganzen konnte das Land den höchsten Lebensstandard in seiner Geschichte erreichen. Einen Standard, der weit über dem in den meisten anderen Ländern der Welt in der Jetztzeit oder in der Vergangenheit liegt.

Zum Beweise seiner Feststellungen erläutert Hoover das allgemeine Preisniveau, indem er die Indexziffern zum Vergleiche heranzieht und führt sodann weiter aus: Wenn man die Großhandelspreise von 1919 zugrunde legt und sie mit 100 ansetzt, so findet man als allgemeinen Preisstand im September 1926 einen Preisstand von 150½ als Durchschnittspreis für alle Waren. Die auf gleiche Weise gefundene Indexziffer für landwirtschaftliche Produkte stellt sich auf 141. Der Unterschied zwischen diesen beiden Zahlen illustriert die mißliche Lage der Landwirtschaft. Jedoch zeigt das beständige Anwachsen im Absatz großer Versand-Häuser eine Zunahme der Kaufkraft ländlicher Kreise.

In der Verwendung elektrischer Kraft und in der allgemeinen Bautätigkeit hat das Land weitere Fortschritte gemacht. In gleicher Weise zeigen die Eisenbahnen eine beständige Steigerung ihres Verkehrs, und durch viele Ersparnismaßnahmen haben sie ihre Einkünfte selbst schneller steigen lassen als den Verkehr. Neben der Zunahme des Eisenbahntransport-Verkehrs haben sich die Automobil-Linien vervielfacht, die jetzt einen ausgedehnten Fracht- und Passagierverkehr in allen Teilen des Landes haben.

Der Außenhandel des Landes zeigt im letzten Rechnungsjahr zwar dem Werte nach eine leichte Abschwächung auf der Ausfuhrseite, hat aber in Wirklichkeit stetig zugenommen. Der Preisrückgang in der Warenausfuhr während des in Betracht kommenden Zeitraumes läßt auf einen scheinbaren Verlust schließen, aber der Umfang des Exportes war, der Menge nach, größer als im vorangegangenen Rechnungsjahre.

Im Finanz- und Bankwesen brachte es die Lebhaftigkeit des Geschäfts zu vielen neuen Rekordziffern. Trotz der gesteigerten Nachfrage nach Krediten und der Anspannung auf dem Geldmarkte durch die lang andauernde Nachfrage infolge der lebhaften Geschäftstätigkeit, ist keine Störung in dem regelmäßigen Gange der Produktion und in der Verteilung der Waren eingetreten.

Im Ausland ist die Besserung der finanziellen Lage fast allgemein. Wie früher zeigen die öffentlichen Finanzen wieder Ueberschüsse, und die Währungen wurden in den meisten Ländern stabilisiert; es wurde ein weiterer Fortschritt gemacht in der Verminderung der Schwankungen der Wechselkurse, die bisher für den internationalen Verkehr und den Zahlungsausgleich so verderblich gewesen sind.

Einzelberatung des Schundgesetzes.

240. Sitzung des Reichstages.

pdz. **Berlin,** 27. Nov. Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Die zweite Lesung des Gesetzes zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzkräften wird fortgesetzt.

Abg. **Dr. Heuß** (Dem.) stellt die Frage auf, ob der Staat das Recht habe, im Bereiche der Literaturproduktion einzugreifen. Ein Machtinstrument habe keine Kunstauffassung. Ein großer Teil der Demokraten betrachte diese Gesetzgebung skeptisch. Er selbst sei nicht so skeptisch, weil loyales Zusammenarbeiten sozialistischer und konfessioneller Gruppen vorliege und eine korporative Gesamtantwort besser sei als polizeiliche Maßnahmen. Für die demokratische Fraktion sei das Gesetz unannehmbar, wenn alle Landesprüfstellen mit Wirkung für das Reich bleiben. Daß der ursprünglich bessere Entwurf des Staatssekretärs Schulz verschlechtert worden sei, sei Schuld des Reichsrats und hier vor allem auch der preußischen Regierung. Der Redner begrüßt die jetzige Wendung Preußens und empfiehlt, auf die Landesprüfstellen ganz zu verzichten. Vor Mißbrauch sei das Gesetz sicherlich nicht geschützt. Das sei aber auch bei keinem anderen Gesetz der Fall, das vom Reichstag bisher beschlossen wurde. Es werde seinen Weg unter der öffentlichen Kontrolle gehen, und seine Wirkung werde sein, daß sich in wenigen Jahren die Schundverleger umgestellt haben werden. Dann sei der Weg frei gemacht für aktive Arbeit, in der sich privater Enthusiasmus und öffentliche Verantwortung finden sollen.

Abg. **Petzhold** (WV.) erklärt, daß seine Partei völlig auf dem Boden des Gesetzes stehe, wie es aus dem Ausschuß gekommen ist. Bei dem Versuch, die Einwendungen gegen diese Vorlage zurückzuweisen, führt der Redner aus, daß die Buchhändler nur sehr ungern Schmutzschriften verkauft hätten und froh wären, daß es hier nun kein „freiwillig" mehr gebe, sondern gesetzlicher Zwang. Gerade die Sozialdemokraten müßten sich dagegen wehren, daß die Verleger mit Hilfe schlecht bezahlter Autoren, Millionen aus der Vernichtung innerer Werte unserer Jugend, durch den Vertrieb von Schmutzschriften herausholten. Daß das Gesetz etwa Gefahren für die kirchlichen Sekten enthalte, sei nicht anzunehmen. Trotzdem dürfe man auch kirchliche Schriften nicht außerhalb des Gesetzes stellen. Zu begrüßen sei die Zusicherung des Ministers, ein Gesetz über die positive Arbeit zum Jugendschutz vorzulegen. Bedauerlich sei, daß die Aufsichtsbehörden zu nachsichtig z. B. gegen die Bahnhofsbuchhandlungen vorgingen, obwohl die Schmutzliteratur in periodischen Zeitschriften reichlich vorhanden sei.

Abg. **Frau Lang-Brumann** (Bayr. Volksp.) erklärt, daß ihre Partei dem Gesetz zustimmen würde, ohne Aenderungsanträge zu stellen, obwohl sie wüßte, daß die Vorlage ihre Mängel habe. Die Rednerin verwahrt sich unter Zustimmung der Rechten dagegen, daß der Präsident der Dichterakademie, von Scholz, öffentlich behauptete, die Ausschußmitglieder hätten bei diesem Gesetz ohne Verantwortungsgefühl gehandelt. Der Protest der Dichterakademie gegen den Schutz der Jugend werde als erste Tat dieses Greminums im Ausland keinen guten Eindruck machen. Die Landesprüfstellen seien die beste Lösung. Berlin sei nicht der richtige Boden, um in Fragen der Sittlichkeit Richtlinien für das ganze Reich aufzustellen. (Gelächter und Widerspruch.) Zur Berliner Oberfilmprüfstelle wollen wir nicht noch eine Schundprüfstelle haben. Die Landesprüfstellen werden die einzelnen Organe weit besser berücksichtigen. (Abg. Höllein (Komm.): Glauben Sie denn das selbst?) Es steht doch im Gesetz. (Abg. Höllein: „Du ahnungsloser Engel!" Große Heiterkeit.) Der Reichstag könne dieses große Kulturgesetz einmütig annehmen.

Abg. **Kube** (Völk.): Das Gesetz sei weit harmloser als das Republikschutzgesetz. Die Völkischen würden ihm im ganzen zustimmen. Die preußische Dichterakademie sei eine recht merkwürdige Einrichtung. Ihre Leitung kenne die deutsche Literatur so wenig, daß sie Ricarda Huch für einen Mann hielt und „Herrn Ricarda Huch" zum Eintritt in die Akademie aufforderte. (Hört, hört! Heiterkeit.) Das Gesetz ist kein Gesetz gegen die deutsche Geistesfreiheit. Es will nur den niederträchtigen Dreck von unserer Jugend und unserem Volk fernhalten. Wir wollen Freiheit für die wertvolle deutsche Kunst und Literatur.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. In der Einzelberatung begründet Dr. Löwenstein (Soz.) sozialdemokratische Anträge, die den positiven Jugendschutz durch die Einrichtung guter Jugendbüchereien in allen Gemeinden verlangt. Es müsse klar gestellt werden, ob unter das Gesetz nur solche Schriften fallen, die als Schmutz und Schund zu betrachten sind.

Reichsinnenminister Dr. Külz: Das Gesetz richtet sich ebenso gegen Schmutz wie gegen Schund. Es kann eine Schrift sich von Schmutz fern halten und doch Schund sein.

Abg. **Fleißner** (Soz.): begründet den sozialdemokratischen Antrag, die Länderprüfstellen durch eine oder mehrere Reichsprüfstellen zu ersetzen. Nach einem weiteren sozialdemokratischen Antrag soll eine Schrift nur bei Einstimmigkeit der Prüfstellen in die Liste aufgenommen werden. Die vom Ausschuß beschlossene Einfügung, daß ein Sachverständiger besonders geprüft werden soll, muß gestrichen werden.

Um 4¾ Uhr vertagt das Haus die Weiterberatung auf Montag 3 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen außerdem das Lebensmittelgesetz und verschiedene Anträge zur Mieterschutzgesetzgebung.

Politische Umschau

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages.

pdz. **Berlin,** 28. Nov. (Tel.) Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages behandelte gestern zunächst die polnische Frage. — Vor Eintritt in die Tagesordnung erbat Reichsaußenminister Dr. Stresemann das Wort, um zu einer Meldung der französischen Presse Stellung zu nehmen, die berichtet habe, daß der Außenminister Briand dem deutschen Botschafter nicht habe verheimlichen können, daß er keine der Thesen der Reichstagsrede des deutschen Außenministers annehmen könne. Dr. Stresemann teilte zu dieser Meldung mit, daß sie nach seinen Informationen erfunden sei. Eine derartige Aeußerung des französischen Außenministers gegenüber dem deutschen Botschafter sei nicht erfolgt. — Hierauf gab der Minister eine ausführliche Darstellung der deutsch-polnischen Beziehungen.

Die Vorpatentierung des Generals Heye.

wtb. **Berlin,** 28. Nov. (Tel.) Zu der Vorpatentierung des Generals Heye, die in gewissen Kreisen der ehemaligen Kriegsgegner Deutschlands Besorgnis erregte, weil man offenbar fürchte, der dienstälteste General könne eine Art Zentralgewalt ausüben, schreibt die „Tägliche Rundschau": Die Offiziersstellen des deutschen Heeres sind durch den Versailler Vertrag kontingentiert. Es dürfen nur drei Generale der Infanterie, der Artillerie und der Kavallerie im Amt sein. Das waren vor der Ernennung des Generalleutnants Heye die Generale von Seeckt, Reinhard und von Loßberg. Anstelle des ausgeschiedenen Generals von Seeckt trat der zum General der Infanterie beförderte bisherige Generalleutnant Heye. Da Heye als Generalleutnant schon dienstälter war als die beiden anderen Generale, so mußte er ein entsprechendes Patent als General der Infanterie erhalten. Er wird damit keineswegs Vorgesetzter der anderen Generale und übt die erste Kommandogewalt nur in Vertretung des Reichswehrministers aus. Diese Darstellung wurde, wie das genannte Blatt schreibt, u. a. dem französischen Botschafter in Berlin gegeben, der sich auch davon befriedigt erklärte. Trotzdem soll sie Besorgnisse hervorgerufen haben und unter Umständen sogar in der Botschafterkonferenz behandelt werden.

Politische Schlägereien.

wtb. **Berlin,** 28. Nov. (Funkspruch). Am Samstag wurde in Schöneberg ein junger Mann festgenommen, weil er den Fahnenträger eines Reichsbannerzuges tätlich angegriffen hatte. Eine weitere Person wurde verhaftet, weil sie die Feststellung des Täters zu verhindern suchte. In den ersten Stunden des Sonntags kam es in der Hasenheide zu Schlägereien zwischen Werwolfleuten und Angehörigen des Fußballklubs Berolina-Neukölln. 12 Werwolfmitglieder und 18 Mitglieder des Fußballklubs wurden verhaftet. Heute vormittag mußten anläßlich einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten in Uniform und Passanten am Knie in Charlottenburg 16 Personen, darunter vier Verletzte, festgenommen werden. Um 1,45 Uhr nachmittags kam es während einer Ansprache des Reichstagspräsidenten Loebe vor dem Gau Brandenburg des Reichsbanners am Fehrbellinplatz zu Zusammenstößen zwischen Angehörigen des Reichsbanners und Nationalsozialisten, wobei ein Reichsbannermann durch einen Schuß am Kopf verletzt wurde. Auch das Publikum nahm Partei. Die Polizei konnte nach Festnahme von zwei Reichsbannerleuten und 14 Nationalsozialisten sowie einer Person, die im Besitz einer Pistole war, die Ruhe wieder herstellen. Den Nationalsozialisten wurden Schlagringe und Dolche abgenommen. Auch in einer Straßenbahn, die im Augenblick, als der Schuß fiel, die Stelle passierte, ist eine Pistole aufgefunden worden.

Glückwünsche des Reichspräsidenten zur Hundertjahrfeier der Universität München.

wtb. **Berlin,** 28. Nov. (Tel.) Der Reichspräsident hat an den Rektor der Universität München folgende Drahtung gerichtet:

„Den Professoren und Studenten der Universität München entbiete ich zur Hundertjahrfeier der Universität meine herzlichsten Glückwünsche. Möge Ihre Alma mater, deren Namen in der Geschichte deutschen Geisteslebens einen Ehrenplatz einnimmt, auch fernerhin erfolgreich der

Entwicklung der Wissenschaft dienen und möge sie für Bayern wie für unser gesamtes Vaterland Männer heranbilden, die nach Wissen und Charakter den schweren Aufgaben gewachsen sind, die Deutschlands Zukunft an sie stellt. gez. von Hindenburg."

Sitzung der Botschafterkonferenz.

wtb. **Paris,** 28. Nov. (Tel.) Die Botschafterkonferenz ist gestern im Quai d'Orsay zu einer Sitzung zusammengetreten. In dem von der Agentur Havas veröffentlichten offiziellen Kommuniqué heißt es lediglich, die Botschafterkonferenz habe das Studium der Frage der Entwaffnung Deutschlands fortgesetzt.

Fall Hölz vor dem Begnadigungsausschuß

vdz. **Berlin,** 28. Nov. (Tel.) Der Reichsbegnadigungsausschuß trat gestern im Reichstag zu einer Sitzung zusammen, um erneut Stellung zu der Affäre Max Hölz und dem von der Verteidigung vorgelegten Entlastungsmaterial zu nehmen. Der Vorsitzende, Abg. Dr. Moses (Soz.), gab dem Ausschuß offiziell Kenntnis von den Erklärungen des Bergarbeiters Erich Friehe, der sich in seinem Schreiben selbst der Tötung des Landwirts Heß bezichtigt und des Zeugen Uebe, der sein Zeugnis nicht mehr aufrecht erhalten könne. Der Vorsitzende berichtete weiter darüber, daß im Rechtsausschuß des preußischen Landtages Beschwerden über die Behandlung von Max Hölz im Zuchthaus Groß Strehlitz vorgetragen worden sind. Allen diesen Beschwerden will der Vorsitzende an Ort und Stelle selbst nachgehen. Frau Abg. Wiende (DVp.) wird sich demnächst zu der Witwe des erschossenen Landwirts Heß begeben und über den Erfolg dieser Reise ebenfalls dem Ausschuß berichten. Es wurden von der Verteidigung dem Ausschuß Anträge überreicht, den Oberreichsanwalt anweisen zu lassen, von Amts wegen die Wiederaufnahme des Verfahrens im Falle Hölz zu beantragen und dem Reichsjustizminister die volle Anwendung der Amnestie zu empfehlen, da alle Handlungen des Hölz aus politischen Gründen begangen worden sind und ein Straferlaß aus Gründen einer gleichmäßigen Rechtsanwendung für Angehörige der verschiedenen politischen Parteien gebeten ist. Die Verteidigung hat auf Ersuchen des Ausschusses zugesagt, das Material sofort den amtlichen Stellen zuzuführen. Der Ausschuß hat sich daraufhin vertagt und will in einer neuen Sitzung weiter Stellung zu nehmen.

Im Anschluß an die Sitzung vernahmen die Mitglieder des Reichsbegnadigungsausschusses den erschienenen Bergarbeiter Friehe.

Einbruch im Reichswehrministerium.

wtb. **Berlin,** 28. Nov. (Tel.) Gestern nacht gegen drei Uhr drangen Diebe in das ehemalige preußische Kriegsministerium in der Leipzigerstraße ein. Die Einbrecher haben in der Abteilung für Heeresunterkunft das Zimmer eines Referenten geöffnet. Ein Wächter bemerkte verdächtiges Geräusch und alarmierte sofort die Polizei. Die Einbrecher hatten jedoch bereits das Weite gesucht. Der Referent, in dessen Zimmer die Einbrecher gestört wurden, hat gewisse Akten zu bearbeiten, die abends in einen Tresor eingeschlossen werden. Nach einer Berliner Korrespondenz sollen sich gerade jetzt dort Akten befunden haben, deren Veräußerung einen erheblichen Gewinn für die Einbrecher bedeuten konnte. Eine Spur ist noch nicht gefunden.

Der Aufstand in Südbrasilien.

wtb. **Montevideo,** 28. Nov. (Tel.) Bei Bella Vista im Staat Rio Grande Do Sul sind nach einer hierher von der brasilianischen Grenze gelangenden Meldung mehrere 100 brasilianische Rebellen und Regierungstruppen in einem Gefecht getötet und ebenso viele verwundet worden. Die Rebellen nahmen den Befehlshaber der Regierungstruppen gefangen.

wtb. **Rio de Janeiro,** 28. Nov. (Tel.) Ein amtlicher Bericht gibt zu, daß eine Aufstandsbewegung in den Staaten Parana und Santa Catalina ausgebrochen ist, und fügt hinzu, daß die Regierungstruppen etwa 100 Aufständische, die Guaraupara eingenommen hätten und anfingen, von den Kaufleuten Steuern zu erheben, in die Flucht geschlagen hätten.

Die Verschärfung der Lage in Hankau.

Streik gegen Ausländer.

wtb. **Hankau,** 28. Nov. (Tel.) Für nächsten Samstag droht ein allgemeiner gegen die Ausländer gerichteter Streik und Boykott. Der Streik soll sämtliche bei Ausländern arbeitenden Chinesen, die Büroangestellten und das Hauspersonal, umfassen. Die in Hankau ansässigen Engländer haben sich telegraphisch an das Auswärtige Amt in London gewandt, um eine Ergänzung der bereits getroffenen Schutzmaßnahmen zu erbitten. Außerdem sind Vorbereitungen getroffen, um eine freiwillige Polizei zu organisieren, da die Agitatoren die chinesischen Polizeistreikkräfte einschüchtern, indem sie ihnen androhen, sich an ihren Familien zu vergreifen. Von französischer Seite wird eine besonders entschlossene Haltung eingenommen, was bereits zu dem Erfolg geführt hat, daß ein chinesischer Soldat und ein anderer Chinese, die gestern abend im französischen Konzessionsgebiet sich Ausschreitungen erlaubt haben, auf eine Beschwerde bei den chinesischen militärischen Behörden hin, heute morgen hingerichtet wurden. In verschiedenen Ausländerkonzessionen ist man dabei, Lebensmittelvorräte aufzuspeichern.

wtb. **Schanghai,** 28. Nov. (Tel.) Nach Privatnachrichten aus Hankau sind dort zahlreiche Streiks unter den Arbeitern ausgebrochen. Es mache sich bei ihnen eine feindselige Stimmung gegen die Arbeitgeber und die Ausländer geltend. Besonders die Japaner würden boykottiert.

Arbeitsfragen.

Schutzmaßnahmen für ältere Angestellte.

wtb. **Berlin,** 28. Nov. (Tel.) Um der Not der älteren Angestellten zu steuern, die unter der Ungunst der gegenwärtigen Wirtschaftslage vielfach besonders schwer zu leiden haben, hat der Reichsminister der Finanzen soeben einen Erlaß herausgegeben. Dieser sieht einen Kündigungsschutz und die Berücksichtigung älterer Angestellter bei der Besetzung freier Angestelltenstellen vor. Der Minister macht es allen ihm unterstellten Dienststellen zur Pflicht, auf die älteren Angestellten besonders Rücksicht zu nehmen und sie vor Arbeitslosigkeit zu bewahren. Sollten sich in einzelnen Fällen Kündigungen nicht vermeiden lassen, so ist bewährten älteren Angestellten mit Familie in letzter Linie und erst dann zu kündigen, wenn sich ihre Ueberweisung an eine andere Dienststelle [illegible] ermöglichen läßt. Um Ueberweisungen an andere Behörden zu erleichtern, sollen ihnen Anträge auf Umzugskostenbeihilfe vorgelegt werden. Wo sich Gelegenheit zu neuer Beschäftigung bietet, sind Bewerbungen tüchtiger älterer Angestellter mit Familie vor anderen Gesuchen zu berücksichtigen.

Zum Lohnstreit in der sächsisch-thüringisch. Textilindustrie.

wtb. **Berlin,** 28. Nov. (Tel.) Am 26. November wurde im Reichsarbeitsministerium unter dem Vorsitz des Ministerialrats Dr. Hanschild der vom Reichsarbeitsminister zum Schlichter für diesen Streikfall bestellt war, verhandelt. Die Einigungsverhandlungen führten zu keinem Ergebnis. Die von dem Schlichter gebildete Schlichterkammer fällte nach achtstündigen Verhandlungen einen Schiedsspruch, der für die Zeit von der Wiederaufnahme der Arbeit bis zum 31. August 1927 eine 6prozentige Lohnerhöhung vorsieht. Maßregelungen sollen nicht stattfinden. Streik und Aussperrung sollen nicht als Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses gelten. Die Parteien haben sich bis Montag, den 29. November 1926 zu diesem Schiedsspruch zu erklären.

In Berlin mehr gewerblich Tätige als in Bayern.

wtb. **Berlin,** 28. Nov. (Tel.) Die im preußischen Statistischen Landesamt bearbeiteten Ergebnisse der gewerblichen Betriebszählung in Berlin, vom 16. Juni 1925, die soeben veröffentlicht worden sind, weisen 294 500 gewerbliche Niederlassungen mit rund 1.7 Millionen beschäftigten Personen auf. Das sind etwa so viel gewerbliche Niederlassungen wie in Württemberg und Baden zusammen genommen und mehr im Gewerbe beschäftigte Personen als im ganzen Lande Bayern. Von besonderer Bedeutung ist die außerordentlich starke gewerbliche Tätigkeit der Frau. 33 Prozent aller gewerblich Tätigen sind weiblich. Diese hohe Quote wird nur in Sachsen übertroffen, wo es 35 Prozent gewerblich tätige Frauen gibt.

Streikunruhen in Malmö.

pw. **Berlin,** 28. Nov. (Tel.) In Malmö ist es in den letzten Tagen mehrfach zu Zusammenstößen zwischen streikenden Arbeitern und Polizei gekommen. Bei einem Handgemenge zwischen streikenden Arbeitern einer Korbmöbelfabrik und an ihrer Stelle angestellten Arbeitswilligen wurde einer der Streikenden so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb.

Das Institut für Konjunkturforschung zur Wirtschaftslage.

wtb. **Berlin,** 28. Nov. (Tel.) In seinem soeben erschienenen dritten Vierteljahrsheft gelangt das Institut für Konjunkturforschung zu dem Ergebnis: Die deutsche Wirtschaft befindet sich zurzeit (Mitte November 1926) im Beginn eines Aufschwunges. Nicht nur der Effektenmarkt ist in voller Hausse begriffen, auch die Warenpreise sind deutlich aufwärts gerichtet. Auch die noch anhaltende in der Hauptsache aber nicht weiter zunehmende Flüssigkeit des Geldmarktes fügt sich in das Bild des beginnenden Aufschwunges ein. Der Geldmarkt befindet sich jedoch gleichsam in einem Zustand erhöhter Gefechtsbereitschaft, denn seine Mittel sind über den Kapitalmarkt hinweg zu einer Verstärkung der Kassenhaltung und liquiden Reserven der Erwerbswirtschaften vorgerückt. Besonders deutlich wird der Uebertritt in die Phase des Aufschwunges bei der Betrachtung der Gütererzeugung und Güterbewegung, wo überall eine Wendung wahrzunehmen ist. Der Verkehr bei der Eisenbahn, Post und Handel hat zugenommen. Die Produktion wichtiger Grundstoffe ist gestiegen. Die Arbeitslosigkeit hat sich beträchtlich vermindert und dies auch noch in den letzten Wochen obwohl hier saisonmäßig eine Zunahme zu erwarten gewesen wäre. Die Einfuhr ist wesentlich gewachsen, die Ausfuhr hat unter Schwankungen eine leicht steigende Tendenz. Ueber die Dauer des Konjunkturaufschwunges läßt sich nichts bestimmtes sagen. Er sei aber durch äußere Momente, wie englischen Kohlenstreik, ausgelöst worden aber auch durch innerwirtschaftliche Triebkräfte bedingt und dürfte daher bei Wegfall der äußeren Momente nicht ohne weiteres zum stehen kommen.

Schweres Grubenunglück bei Hamm.

wtb. **Dortmund,** 28. Nov. (Tel.) In der vergangenen Nacht ereignete sich auf der Zeche de Wendel in Herringen eine Schlagwetterexplosion. Hierbei wurden zwei Bergleute sofort getötet, ein dritter starb später im Krankenhaus. — Fünf Mann wurden schwer und sechs leicht verletzt. — Infolge eines Grubenbrandes erfolgte um 3 Uhr früh eine weitere Explosion, bei der vier Knappen leicht verletzt wurden.

wtb. **Dortmund,** 29. Nov. (Tel.) Das Oberbergamt Dortmund teilt zu dem bereits gemeldeten Unglück auf der Zeche de Wendel mit: Auf der Zeche de Wendel bei Hamm sind in der Nacht von Samstag auf Sonntag Schlagwetter explodiert. Hierbei sind drei Leute getötet, fünf schwer und zehn leicht verletzt worden. Der Herd der Explosion ist anscheinend ein Abbaubetrieb in einem Flöz der mittleren Fettkohlenpartie. Hier setzte ein Sprung durch, an dem sich einige Stunden vorher das Hangende stark gesetzt hatte. An diesem Sprung ist anscheinend durch Selbstentzündung der Kohle ein kleiner Brand entstanden, der die Schlagwetter, die bei dem Setzen des Hangenden unbemerkt ausgetreten sein müssen, entzündet habe. Eine andere Entzündungsmöglichkeit ist nicht gut denkbar, da in der betroffenen Abteilung überhaupt nicht geschossen wurde und die Leute mit elektrischen Grubenlampen ausgerüstet sind. Die Explosion ist durch die vorhandene Gesteinstaubsicherung auf ihren Herd beschränkt worden. Die Toten und Verletzten konnten sofort geborgen werden. Weitere Menschenleben sind nicht in Gefahr, dagegen war es bisher nicht möglich den Grubenbrand zu löschen. Es wird daran gearbeitet, ihn einzudämmen.

Aus Nah u. Fern.

Fernbeben.

wtb. **Aachen,** 27. Nov. Heute früh verzeichnete der Wiechert'sche 1000 Km.-Seismograph der Aachener Erdbebenwarte ein Fernbeben auf. Die Aufzeichnung des Bebens begann um 7.10 Uhr und war gegen 7.30 Uhr beendet. Die größte Bodenbewegung betrug etwa 2/100 Millimeter bei einer Schwingdauer von etwa 20 Sek.

Ein entmenschter Vater.

wp. **Alsdorf,** 28. Nov. Morgens wurde in der Siedlung Wilhelmschacht das vierjährige außerehelich geborene Söhnchen eines Bergmanns tot in der Wohnung der Eltern aufgefunden. Wie die Untersuchung ergab, ist das Kind buchstäblich tot geprügelt worden. Die Leiche des vierjährigen Jungen wies gebrochene Rippen und Lungenverletzungen auf. Der entmenschte Vater, dem das Kind anscheinend lästig geworden war, hat die Tat bereits eingestanden.

Gräßlicher Tod in der Grube.

wp. **Mazen,** 28. Nov. In einem Grubenbetrieb stürzte auf unaufgeklärte Weise ein Teil der Grubenwände ein. Ein in der Grube beschäftigter Arbeiter wurde durch einen mehrere Zentner schweren Steinblock und nachstürzendes Geröll begraben. Erst nach langem arbeiten mittels elektrischer Bohrungen wurde die Leiche des Unglücklichen geborgen.

Die älteste Einwohnerin der Rheinprovinz gestorben.

wp. **Trier,** 28. Nov. Im Alter von 101 Jahren 4 Monaten starb in dem Eifeldorfe Niedergegen (Kreis Bitburg) die älteste Einwohnerin der Rheinprovinz, die Witwe Müller.

Die Lohngeldräuber von Hannover verhaftet.

wtb. **Hannover,** 28. Nov. (Tel.) Es ist der Polizei bereits gelungen, die Räuber zu verhaften, die vorgestern einen Kassenboten überfallen haben. An Hand der Nummer des von den Räubern benutzten Autos konnten die beiden Täter, deren einer bei dem Ueberfall Schupouniform trug, ermittelt und festgenommen werden, ebenso der Chauffeur, der in den Plan eingeweiht war.

Explosion eines Oelloches.

pw. **Berlin,** 28. Nov. (Tel.) Aus Celle wird dem Lokal-Anzeiger berichtet, daß im benachbarten Wahlingen ein Oelloch explodierte. Ein Arbeiter erlitt schwere Brandwunden. Das Feuer vernichtete alle in der Nähe des Oelloches befindlichen Oeltanks.

Schwerer Autounfall bei Ettlingen.

wtb. **Ettlingen,** 28. Nov. (Tel.) Zwischen Ettlingen und Malsch stießen gestern zwei Automobile zusammen. Der Anprall war so stark, daß beide Wagen vollständig zertrümmert wurden. Dem Führer des einen Autos, einem Heidelberger Fabrikanten, wurde der Brustkorb eingedrückt; die Insassen des anderen Wagens, ein Chauffeur und vier Herren aus Ettlingen und Stuttgart, wurden leichter verletzt.

Typhusfälle in Paris.

wtb. **Paris,** 28. Nov. (Tel.) „Matin" berichtet, daß im Laufe der letzten Woche in Paris 122 Typhus-, 100 Diphteritis- und 82 Scharlachfälle vorgekommen sind.

Zusammenstoß finnischer Heeresflugzeuge.

wtb. **Helsingfors,** 28. Nov. (Tel.) Bei einer Militärübung in der Nähe von Sordavala stießen zwei Heeresflugzeuge zusammen. Beide Maschinen stürzten ab. Drei Sergeanten und ein Soldat wurden getötet.

Der Vesuv in Tätigkeit.

wtb. **Rom,** 27. Nov. Nach Blättermeldungen aus Neapel ist der Vesuv seit gestern in voller Tätigkeit. In den am Vesuv gelegenen Ortschaften ist ein starkes Getöse zu hören. In der Nacht sah man gegen den heiteren Himmel sich ungeheure rote Strahlenbündel abheben. Ein Lavaausbruch ist bisher nicht erfolgt.

Großfeuer in Brussa.

wtb. **Konstantinopel,** 28. Nov. (Tel.) Ein Großfeuer richtete in dem Geschäftsviertel der Stadt Brussa große Verwüstungen an. 200 Läden wurden zerstört. Der Materialschaden wird auf eine Viertelmillion Pfund Sterling geschätzt. Mehrere Personen haben Verletzungen erlitten.

Der Tornado im Süden der Vereinigten Staaten.

wtb. **Neuyork,** 28. Nov. (Tel.) Durch den heftigen Tornado, der am letzten Donnerstag 6 Staaten im Süden und Südwesten der Vereinigten Staaten heimsuchte, sind nach den bisherigen Mitteilungen 80 Personen getötet worden. Der Sachschaden wird auf mehrere Millionen Dollar geschätzt.

Die letzten Funkmeldungen

vom 29. November 1926 von 1—3 Uhr nachts

Sir Eric Drummond in Berlin.

wtb. **Berlin,** 29. Nov. (Funkspruch.) Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond ist zu Besprechungen mit dem Auswärtigen Amt gestern hier eingetroffen.

pw. **Berlin,** 29. Nov. (Funkspruch). Sir Eric Drummond, der Generalsekretär des Völkerbundes hatte hier, wie der Montag meldet, bald nach seiner Ankunft Besprechungen mit dem Reichsminister des Aeußeren, Dr. Stresemann, und Staatssekretär von Schubert. Die Besprechungen bezogen sich lediglich auf die Beratungstechnik der Genfer 10. Ratssitzung; die Besprechungen werden heute fortgesetzt. Die Abreise des Generalsekretärs ist für heute abend vorgesehen.

Die Fürsorge für die Kriegsbeschädigten.

pw. **Berlin,** 29. Nov. (Funkspruch.) In der am Sonntag im Hause des Reichstandbundes abgehaltenen Vertreterversammlung des Verbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des deutschen Kriegerbundes Kyffhäuser erstattete Ministerialrat Freiherr von Gemmingen den Bericht über den heutigen Stand der sozialen Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenenfürsorge. Ministerialrat Kerschensteiner erklärte, die Reichsregierung müsse leider an dem Bedürftigkeitsprinzip festhalten. Die Versorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen habe im Etat für

1924: 627 Millionen M.
1925: 840 Millionen M. und
1926: 1 Milliarde und 100 Millionen M. betragen.

Das sei ein Fünftel des gesamten Etats.

Beleidigungsklage um die Reichswehr.

pw. **Berlin,** 29. Nov. (Funkspruch). Der Montag Morgen brachte in seiner vorigen Nummer eine längere Meldung unter der Ueberschrift „Neue Anklagen gegen die Reichswehr". Hierzu erließ das Reichswehrministerium am nächsten Tage eine Erklärung, worin es behauptet, von diesen Dingen nichts gewußt zu haben, stellte jedoch nicht die Behauptung auf, daß die Veröffentlichung des Montag Morgen unwahr sei. Trotz dieses Tatbestandes veröffentlichte die Berliner Börsenzeitung die Erklärung des Reichswehrministeriums unter der Ueberschrift „Neue Anklagen gegen die Reichswehr — neue Lügen gegen die Reichswehr". Der Montag Morgen erblickte darin eine gröbliche Beleidigung und ließ durch seinen Anwalt gegen den verantwortlichen Redakteur der Berliner Börsenzeitung Klage erheben.

Senatspräsident Großmann und preuß. Richterverein.

pw. **Berlin,** 29. Nov. (Funkspruch.) Wie der Montag-Morgen erfahren haben will, ist es durch Vermittlung des preußischen Justizministeriums zwischen dem preußischen Richterverein und dem Senatspräsidenten Dr. Großmann vor dem Kammergericht zu einer Einigung gekommen, wonach der Ausschluß Großmanns aus dem preußischen Richterverein widerrufen und das Verbot der Doppelmitgliedschaft gegenüber dem republikanischen Richterverein aufgehoben werden soll. Auf Seiten des preußischen Richtervereins ist bisher nur der Vorstand mit den Einigungsverhandlungen einverstanden. Es bleibt abzuwarten, wie das Blatt bemerkt, ob der Vorstand seine Ansicht auch bei den Mitgliedern durchzudrücken im Stande ist.

Amtliche Berliner Devisenkurse.

	26. Nov.		27. Nov.		v. dem
	Geld	Brief	Geld	Brief	Briefe
Buenos-Aires . .	1.708	1.712	1.708	1.712	1.73
Canada 1 Can. D.	4.212	4.222	4.210	4.220	
Japan	2.067	2.071	2.063	2.067	2.09
Konstantinopel 1 Z.	2.12	2.13	2.11	2.12	18.45
England	20.400	20.459	20.383	20.432	20.43
New York 1 D. .	4.20	4.21	4.20	4.21	4.20
Rio de Janeiro .	0.520	0.522	0.519	0.521	1.35
Uruguay 1 Goldpf.	4.17	4.18	4.17	4.18	
Holland 100 Gulden	168.09	168.51	168.04	168.46	168.70
Athen 100 Drach.	5.23	5.25	5.25	5.27	81.00
Belgien 100 Belga	58.50	58.64	58.46	58.60	81.05
Danzig 100 Gulden	81.64	81.84	81.58	81.78	81.07
Finnland 100 M.	10.58	10.62	10.58	10.62	81.00
Italien 100 Lire .	17.68	17.72	17.82	17.86	81.00
Jugoslawien . .	7.42	7.44	7.41	7.43	81.00
Dänemark 100 Kr.	112.09	112.37	111.96	112.24	112.50
Lissabon 100 Esc	21.52	21.57	21.52	21.57	4.53
Oslo 100 Kr. . .	107.57	107.83	107.07	107.33	112.50
Paris 100 Frk. .	15.19	15.23	15.17	15.21	81.00
Prag 100 Kr. . .	12.45	12.49	12.44	12.48	85.06
Schweiz 100 Frk.	81.10	81.30	81.07	81.27	81.00
Sofia . 100 Leva	3.03	3.04	3.03	3.04	81.00
Spanien 100 Pes.	63.74	63.90	63.67	63.83	81.00
Schweden 100 Kr.	112.21	112.49	112.22	112.50	112.50
Wien 100 Schill.	59.37	59.51	59.32	59.46	59.06
Budapest 100 000	5.88	5.90	5.89	5.91	85.07

Großfeuer in einer Berliner Straußfederfabrik.

wtb. **Berlin,** 29. Nov. (Funkspruch.) Am Sonntag früh entstand in einer Straußfederfabrik in der Wallstraße Feuer, das sich in kurzer Zeit über die ganze Fabrik ausbreitete. 7 Löschzüge der Feuerwehr waren mit den Löscharbeiten bis in die zweite Nachmittagsstunde beschäftigt. Bei den Löscharbeiten wurden 4 Feuerwehrleute verwundet.

Dorfbrand im Gouvernement Minsk.

pw. **Berlin,** 29. Nov. (Funkspruch). Nach einer Meldung des Montag ist das im Gouvernement Minsk gelegene Dorf Shalicha durch eine Feuersbrunst völlig zerstört worden. 128 Häuser sind vollständig niedergebrannt. Der größte Teil des Viehbestandes, sowie alle Kornvorräte sind vernichtet.

Schnellzug Limoges-La Rochelle verunglückt.

pw. **Berlin,** 29. Nov. (Funkspruch.) Wie der Montag aus Paris meldet, ist auf dem Bahnhof von Rochefort am Sonntag vormittag der Schnellzug Limoges-La Rochelle mit einigen Güterwagen zusammengestoßen, die beim Rangieren das Geleise des Schnellzuges kreuzten. 2 Reisende wurden verletzt. Der Sachschaden ist bedeutend.

Großfeuer in Sindolsheim.

wtb. **Mosbach,** 29. Nov. (Funkspruch.) In der Nacht zum Samstag brach in Sindolsheim ein Großfeuer aus, das zwei Wohnhäuser und acht Scheunen in kurzer Zeit vollständig in Asche legte. Den Feuerwehren der ganzen Umgegend gelang es schließlich nach einigen Stunden, das Feuer einzudämmen. Mehrere Schweine und zahlreiches Geflügel sind in den Flammen umgekommen. Das Großvieh konnte noch gerettet werden.

Automobilunglück bei Ansbach.

wtb. **Ansbach,** 29. Nov. (Funkspruch). Ein auf der Fahrt von Paris nach Prag befindliches Automobil fuhr auf der Straße von Feuchtwangen nach Ansbach gegen einen Baum. Alle drei Insassen des Wagens wurden herausgeschleudert und erlitten Gehirnerschütterungen; einer von ihnen schwebt in Lebensgefahr.

Brand in einer elsässischen Kaligrube.

wtb. **Paris,** 29. Nov. (Funkspruch). Nach einer Meldung des Temps aus Colmar brach infolge Kurzschlusses in einem Schacht der Kaligrube St. Thereie, bei Ingolheim Feuer aus. Sämtliche Arbeiten mußten eingestellt werden. Den ganzen Tagen über hatte man mit der Bekämpfung des Feuers zu tun, das noch nicht vollständig gelöscht wurde. Personen sollen nicht zu Schaden gekommen sein.

Spannung zwischen den französischen Beamtengewerkschaften und der Regierung.

wtb. **Paris,** 29. Nov. (Funkspruch.) Am Sonntag nachmittag hielten die gewerkschaftlich organisierten Beamten in Paris eine Besprechung ab. Der ursprünglich auf 29., 30. November und 1. Dezember angesetzte Kongreß kann nicht stattfinden, weil die Regierung den Teilnehmern den Urlaub verweigerte. Gegen diese Haltung der Regierung, welche eine Verletzung der gewerkschaftlichen Rechte genannt wurde, ist in schärfster Weise Stellung genommen worden. Es wurde beschlossen, vom 21.—23. Dezember einen Kongreß abzuhalten. Heute schon wurde betont, daß eine Anpassung der Löhne und Gehälter an die Steigerung der Lebenshaltungskosten nötig sei. Der Pariser Soir ist der Ansicht, daß das Verhalten der Regierung Anlaß zu ernsten Konflikten werden könnte.

Peppino Garibaldi auf der Rückreise.

wtb. **Paris,** 29. Nov. (Funkspruch). Nach einer Havasmeldung aus Cherbourg hat General Peppino Garibaldi, der aus Amerika gekommen war, um für seinen Bruder Ricciotti Garibaldi zu zeugen, die Rückreise nach Amerika angetreten. Er hoffe, so erklärte er, daß sein Bruder ihm „eines Tages" folgen werde.

Die Opfer des Wirbelsturmes in Nordamerika.

wtb. **Paris,** 29. Nov. (Funkspruch.) Nach einer Meldung der Chicago Tribune aus Neuyork betragen die Verlustziffern bei der Wirbelsturmkatastrophe in Nordamerika 90 Tote und 300 Verletzte.

Befinden des Königs von Rumänien.

wtb. **Bukarest,** 29. Nov. (Funkspruch.) Im Zustand des Königs Ferdinand von Rumänien ist eine Besserung eingetreten.

Die Lage in China.

wtb. **London,** 29. Nov. (Funkspruch.) Es wird gemeldet, daß chinesische Kabinett bereite seinen Gesamtrücktritt vor. Eine der Gesandtschaften erhielt ein Telegramm ihres Generalkonsuls aus Hankau, in dem mitgeteilt wird, daß das Leben und Eigentum seiner Landsleute in Gefahr sei.

Neuer Ausbruch des Vesuv.

wtb. **Neapel,** 29. Nov. (Funkspruch.) Nach einer Mitteilung des Vesuv-Observatoriums hat sich der Eruptionskegel am Nordhang geöffnet und einen starken Lavastrom ausgeworfen, der die ganze nördliche Hälfte des großen Kraters bis zur niedrigsten Stelle seines Randes ausgefüllt hat. 500 Meter breite Lavaströme ergießen sich durch das Höllental. Aus einem kleinen Eruptionskegel von ungefähr 60 Meter Durchmesser wird eine weißglühende Masse ausgeworfen. Es handelt sich um die gewöhnliche Zunahme vulkanischer Tätigkeit, die alljährlich nach der Regenperiode einsetzt.

Aus Stadt und Umgebung

Advent

Von Werner Freytag.

Advent! Es gab einst eine Zeit, da die Erde noch nicht widerhallte von tausendfältigen Geräuschen hastig-rücksichtsloser Massen- und Maschinenarbeit, da Menschenwerk bedächtig wuchs, weil Zeit nicht Geld bedeutete. Und es gab Menschen — es waren unsere Vorfahren — die, erdverwachsen wie sie lebten, noch um die köstliche Süße alles Reifens wußten, Menschen, deren schlichte Gläubigkeit von selbst Adventszeit heischte, um vorfreuend sich zu rüsten, das unfaßbare Wunder der Christnacht festlich zu begehen. Adventszeit ward ihnen so zu einzigartiger Festbereitschaft, die im Laufe von Jahrhunderten ein ganz bestimmtes Antlitz von Sitten und Gebräuchen bekam.

Wie bitter wenig ist von alledem der Gegenwart erhalten geblieben! Was kennen wir vom geheimnisvollen Segen uralter Adventsgepflogenheiten mehr als ihre Namen und Beschreibung? Verständnislos belächeln heute Tausende die Einfalt dieser Bräuche, nicht spürend, daß der Weg zu dem Begreifen solchen Tuns schon längst verschüttet wurde. Immer lauter werden jetzt die Klagen, daß wir Gegenwartsmenschen nicht mehr imstande sind, Feste zu feiern wie die vergangenen Geschlechter, will sagen, so unbedingt, so gläubig, so fröhlich-selig aus dem Innersten heraus. Warum nicht? Weil wir „die Feste feiern, wie sie fallen". Die Fron des Alltags mit seiner Hast und Spannung läßt Ungezählte nicht zur Ruhe, geschweige denn zur Einkehr und seelischen Sammlung gelangen, treibt sie von Arbeit zum Vergnügen, das meist Zerstreuung ist und selten Fest.

Doch dies ist unsere Zuversicht: Noch wispern Kinderstimmen zur Adventszeit um Erfüllung kleiner Wünsche, wartet hier und da ein Schuh hinter Tür und Fenster, vom Vorschuß künftiger Seligkeit ein wenig zu empfangen.

Noch leben Menschen inmitten Tageslärm und Unrast, denen der Advent die Quellen weihnachtlicher Vorfreuden voll erschließt. Die still und gütig zu leuchten beginnen von innen heraus und Geben seliger finden denn Nehmen. Sie tragen jeder als Gewißheit den Advent des Weihnachtszaubers in sich wie einen Zipfel reinen blauen Himmels, der immer da ist, wenngleich nicht immer sichtbar.

Im trübsten Mond des Jahres, der kahl und melancholisch über Gräber streicht, grünt so ein Hoffnungsreis, die allumspannende Menschenliebe, erneut in der Adventszeit auf. Wenn dieser junge Trieb ein Baum geworden, behängen ihn die Weihnachtsgläubigen der ganzen Welt mit Lichterschmuck und feiern Christfest, das gnadenbringende auf der Erden.

Dann ist der Heroldsruf des Advents nicht ungehört verklungen, sondern hat Menschenherzen erweckt, geläutert und zu wahrer Festlichkeit bereit gemacht. Diese Bereitschaft tut uns allen not, um unsere eigene Erlebniskraft der weihnachtlichen Botschaft so zu stärken, damit sie feste Wurzeln in uns schlägt.

Schwerte, den 29. November.

: **Gemälde-Ausstellung** in der Buch- und Kunsthandlung Carl Braus. In dem Schaufenster unserer Buch- u. Kunsthandlung in der Bahnhofstraße sind zwei Gemälde des Kunstmalers Karl Hoffmann (Holzminden) ausgestellt. Die „Dortm. Ztg." schreibt über das Werk: Hs Technik ist flüssig und weich, die Farben sind kräftig und leuchtend. Wir glauben, daß der junge Künstler, wenn er sich in seiner Farbenfreude etwas mehr zügelt und größeren Wert auf den Zusammenklang legt, noch eine Zukunft hat. — Prof. Dr.-ing. Paul Klopfer am Staatl. Bauhaus in Weimar schreibt: Gerade in der Farbe ist Karl Hoffmann bedeutend. Er weiß sie immer der von ihm gewählten Aufgabe dienstbar zu machen. Sie hilft bei lebhafter Komposition die Klarheit des Bildes fördern, sie ist aber auch fähig, die in den Massen vielleicht zu ruhige Stimmung zu beleben. Dazu kommt bei allen Bildern der Eindruck einer großen Lebensfreudigkeit und Lebensbejahung, die die Welt liebt, weil sie sie durch ein gesundes Temperament sieht.

+ **Ein folgenschwerer Zusammenstoß** zweier Radfahrer ereignete sich am Samstag nachmittag unweit des Bahnhofsplatzes. Zwei junge Leute die es in der Kunst des Stahlroßlenkens offenbar noch nicht weit gebracht hatten, wollten einander ausweichen, wichen aber beide unbegreiflicherweise nach derselben Seite aus und der Zusammenstoß war infolgedessen unvermeidlich. Während der eine mit einer leichten Schramme an der Stirn davon kam, erlitt der andere schwere Verletzungen und mußte zum Arzt gebracht werden, der einen Bruch des Schlüsselbeins feststellte.

+ **Meisterprüfung.** Herr Heinrich Hitzegrad, Sohn des Schuhmachermeisters Heinrich Hitzegrad von hier, hat am vergangenen Freitag vor der Handwerkskammer in Dortmund seine Meisterprüfung im Schuhmachehandwerk bestanden und zwar in der theoretischen mit „gut" und in der praktischen Ausbildung mit „sehr gut" bestanden.

+ **Vom Realgymnasium.** Die schon lange geplante Ehrentafel der für das Vaterland gefallenen ehemaligen Schüler des Realgymnasiums soll demnächst im Schülgebäude angebracht werden. Es ergeht deshalb noch einmal die dringende Bitte an alle Angehörigen, die Namen der gefallenen Helden anzugeben. Eine entsprechende Liste liegt beim Hausmeister des Realgymnasiums bis zum 15. Dezember auf.

+ **Der gestrige Gardetag im Freischütz** gestaltete sich zu einem großen Ereignis. Der geräumige Saal, der in wundervoller Weise von Herrn Straetmanns dekoriert war, füllte sich bis auf den letzten Platz. Mit einem schneidigen Marsch eröffnete die Heinesche Kapelle, die in alter Gardeuniform konzertierte, das Programm. Ihre Vorträge fanden beim Publikum lebhaftesten Beifall. Unter den Klängen des Gardemarsches wurde die Fahne des festgebenden Vereins aufgehängt. Nach einem von Frl. Storkebaum gut vorgetragenen Prolog begrüßte der 1. Vorsitzende, Herr Niederstadt, die Erschienenen. Seine Worte klangen in ein Hoch auf das Vaterland aus. Die Festversammelten sangen darauf stehend das Deutschlandlied. Auch die Festrede des 2. Vorsitzenden, Herrn Franz Müller, fand großen Beifall. In markanten, ergreifenden Worten gedachte er vor allem der gefallenen Kameraden. Ihnen zum Gedenken wurde darauf stehend die erste Strophe des Liedes vom treuen Kameraden gespielt. Dann folgten in buntem Wechsel Vorträge von der Kapelle Heine, die immer wieder von den Erschienenen freudig aufgenommen wurden. Auch die Solovorträge des Herrn Loos und nicht zuletzt die humoristischen Vorträge fanden begeisterten Beifall. Zwischendurch wurden den jungen Damen Lose verkauft, und mancher Besucher konnte mit einem schönen Gewinn den Heimweg antreten. Ein Tanz beschloß den großen Gardetag, der noch lange in der Erinnerung der Teilnehmer bleiben wird.

+ **Freie Aufwertung.** Schuldumwandlung. Eine höhere oder geringere Aufwertung der persönlichen Forderung nach allgemeinen Vorschriften unter Abweichung von dem normalen Höchstsatz läßt das Gesetz nur in bestimmten Fällen zu. Der Regel nach ist deshalb der ursprüngliche Rechtsgrund der Forderung für die Aufwertung nach einem Beschluß des Obersten Landesgerichts München maßgebend. Wird aber später die Forderung im Wege einer Schuldumwandlung auf eine neue Rechtsgrundlage gestellt, so kommt nur letztere in Betracht. Es gilt dies z. B. für die Erbauseinandersetzung als solche.

+ **Stellen für Versorgungsanwärter.** Neue Liste. Die Verzeichnisse der Stellen, die den Versorgungsanwärtern vorbehalten bleiben, sind jetzt aus dem Staats- und Gemeindedienst von Lübeck ergänzt worden. Bewerbungen sind ausschließlich an die Beamtenkommission des Senats in Lübeck zu richten. Bei allen Behörden mit Einschluß der Gerichte gibt es Eingangsstellen für Amtsgehilfen, Hausmeister, Kanzlei- und Verwaltungsassistenten sowie Verwaltungssekretäre, sonst Rathauswärter, Ratsdiener, Heizer, Gerichtswachtmeister, Assistenten, Vollzieher und Sekretäre, Maschinisten, Brücken- und Baggermeister, Fischereiaufseher, Polizeiwachtmeister, Hafenamtssekretäre, Eichmeister, Armenaufseher, Probenentnehmer, Schulwärter, Ober- und Hauptpfleger usw.

+ **Zur Beachtung von Versorgungsanwärtern.** Der Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener e. V. Gau Westfalen-Süd schreibt uns: Versorgungsanwärter, die bei Behörden auf Grund ihrer Bewerbung vorgemerkt sind (§§ 20 ff. der Anstellungsgrundsätze vom 26. 7. 22) und ihre Bewerbung aufrecht erhalten wollen, müssen dies jährlich zum 1. Dezember der die Bewerberliste führenden Behörde mitteilen (§ 29 a. a. O.). Bewerber, die dies unterlassen, werden in den Listen gestrichen. Eine erfolgte Streichung kann nur dann rückgängig gemacht werden, wenn der betreffende Versorgungsanwärter unter Beweis stellt, daß der Erneuerung dieser Bewerbung Hindernisse entgegenstanden, deren Behebung bis zur Absendung der neuen Meldung nicht in seiner Macht lag.

+ **Wetterbericht der Wetterwarte Essen** vom 28. November 1926. Das gestern über dem Nordmeere und Nordeuropa lagernde Hochdruckgebiet hat sich abgeschwächt und erstreckt sich heute morgen in Gestalt einer flachen Hochdruckbrücke von Skandinavien nach den Alpen. In Deutschland herrscht heute morgen vielfach trübes oder nebliges Wetter bei schwacher wechselnder Luftbewegung und Temperaturen zwischen —1 und +4 Grad. Im Westen beginnt der Luftdruck wieder stärker zu fallen. — Wetteraussichten bis Dienstag: Zunächst zeitweise aufheiternd und trocken, sowie stellenweise leichter Nachtfrost, später wieder zunehmende Bewölkung bei etwas ausgeglicheneren Temperaturen, aber keine erheblichen Niederschläge.

Das Fest des „Verein Westdeutscher Sportpresse"

„Der „Verein Westdeutsche Sportpresse" trat am Sonnabend in der Dortmunder Westfalenhalle erstmalig mit einem Hallenfest an die Oeffentlichkeit. Dank der großen Unterstützung, die die Veranstaltung seitens der westfälischen Presse und der Direktion der Westfalenhalle gefunden hatte, war dem Abend ein voller Erfolg beschieden. Der Besuch muß als ganz hervorragend bezeichnet werden, wenn man berücksichtigt, daß es kurz vor Monatsschluß und das Publikum durch großartige Veranstaltungen reichlich überfüttert war. Das Programm war recht geschickt zusammengestellt, wenngleich es dadurch, daß es zu reichhaltig war, auch seine Mängel hatte. Die Zuschauer wurden immerhin auf eine schwere Geduldsprobe gestellt.

Einen guten Eindruck machte gleich der Einmarsch der Teilnehmer, die in ihrem verschiedenartigen Dreß ein buntbewegtes Bild boten. Die Turner begannen den Aufmarsch, dann folgten die Turnerinnen mit Herrn Stadtturnrat Frankenberg an der Spitze. Die Leichtathleten wurden von Troßbach-Berlin angeführt, die Jockeis, die Schwerathleten, Polizeibeamten mit ihren Hunden und schließlich die Schrittmacher waren die übrigen Gruppen des Zuges. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache durch den Vorsitzenden des Vereins, der vor allem den Herrn Oberpräsidenten von Westfalen, Gronowski, willkommen hieß, wurde die Arena dem Sport freigegeben.

Außer dem Stillauf der 100 Schupobeamten, die unter Leitung des Polizeihauptmanns Roser ihre Aufgabe gut lösten, kamen die

Leichtathleten

auch noch in Einzelkämpfen zu Wort.

Den 50 m-Lauf gewann der Dortmunder Jonath knapp vor Otto-Duisburg und Dobermann-Köln. In geschlagenen Felde endete u. a. Troßbach, Berlin. Im 60 m Hürdenlauf belegte Troßbach, Berlin, in 8,8 Sek. den ersten Platz vor Stöckmann, Duisburg. Funhoff, Dortmund, gab auf. — Recht packend verlief die 10 mal 1 Runde-Staffel. Dortmund lag zunächst etwas in Front, büßte seinen Vorsprung aber später ein, sodaß Duisburg knapp Sieger blieb. — Den 180 m-Hürdenlauf der Jockeilehrlinge gewann K. Bugge-Köln vor Glitsch, Dortmund, und Rieck, Dortmund. — Sieger im 50 m-Flachlauf blieb der Jockei Edler vor Kilian und Mäßig.

Die Schwerathleten.

hatten reichlich Gelegenheit ihr Können zu zeigen. Wie immer, so machte auch am Sonnabend die Riege des S. C. Siegfried, Dortmund, im Gewichtheben einen tadellosen Eindruck. Die Mannen des zweiten deutschen Meisters präsentierten sich in guter Form und boten achtbare Leistungen. Den meisten Beifall erntete natürlich der Weltrekordmann v. Trzebiatwoski der durch sein 260 Pfund beidarmig Stoßen wieder den Beweis seiner immensen Kraft erbrachte. Die angemeldeten Rekordversuche von Lürdke nach Koch scheiterten nach zweimaligem Versuch. — Im Ringkampf standen sich zwei hochwertige Techniker gegenüber. Der deutsche Meister Steinig hatte in Sürth-Köln einen fast ebenbürtigen Gegner und konnte nur einen Punktsieg herausholen. — Der Amateur-Verkampf zwischen Trippe, Dortmund, und Kurth-Köln endete nach drei harten Runden ganz knapp mit einem Punktsieg des Dortmunders. Der Kölner war dem ehemaligen deutschen Meister fast gleichwertig. — Rudi Wagener beendete einige Trainingsrunden, die klar den Beweis erbrachten, daß der Duisburger augenblicklich besser als je ist.

Am Barren und am Reck

wußte Dortmunds Auswahlmannschaft unter Leitung des bekannten Dortmunder Turners Felsing außerordentlich zu gefallen. Jede Uebung wurde meisterhaft ausgeführt und natürlich mit starkem Beifall quittiert. — Nach den Klängen der Musik führten die Damen der Dortmunder Turngemeinde rhythmische Gymnastik vor. Der Leiter, Herr Schleich, hatte die Uebungen gut einstudiert, sodaß alles wie am Schnürchen klappte.

Die Radrennen

boten dem Radsportfreund ganz besondere Delikatessen und lösten dementsprechend große Begeisterung aus. Die hervorragendste Leistung des Abends vollbrachte die Amateur-Mannschaft Jokisch-Goebel (Dortmund) im 150 Runden-Mannschaftsfahren. Die beiden Dortmunder gehören auf Winterbahnen zu den stärksten Mannschaften. Wie sie dem auserlesenen Felde eine Runde (schon in der 55. Runde) abnahmen und wie sie ihre Spurts gewannen, war bestechend.

Das Ergebnis lautet: 1. Jokisch-Goebel 85 Pkt. 41:59,7 Min. 2. Steffes-Roßbach 31 Pkt., 1 Rd. zurück. 3. Bremer-Bragard 29 Pkt. 4. Schorn—Dornbach 19 Pkt. 5. Hanf-Hambücken 13 Punkte.

Das Fliegerkriterium war eine feine Sache. Der Gesamteindruck wurde allerdings durch das langweilige Punktefahren etwas beeinträchtigt. — Das Malfahren über 1000 m vereinigte alle drei Flieger. In der Reihenfolge Oszmella, Rütt, Schamberg passierten sie das Ziel. — Im Punktefahren sicherte sich Oszmella die meisten Punkte und wurde dadurch im Gesamtergebnis Sieger vor Schamberg, der den weniger ausdauernden Rütt auf den dritten Platz verwies. Ergebnis:

1. Oszmella 40 Punkte, 2. Schamberg 34 Pkt., 3. Rütt 31 Punkte.

Das Dauerrennen über 20 Klm., das den Beschluß der Veranstaltung bildete, endete mit dem Siege des Kölner Dederichs. Schrittmacher Gespsspsesrst Geppert führte ihn abermals meisterhaft. Krupkat hielt den zweiten Platz sicher, machte aber keine Anstrengung, dem Sieger die Spitze zu bieten.

Das Ergebnis: 1. Dederichs (Geppert 21:44,9; 2. Krupkat (Gedamke) 150 m zur.; 3. Golle (Lang) 480 m zur. 4. Mühlhoff (Junggeburth) 590 m zurück.

Deutsche Turnerschaft.

Am Samstag abend hielt die Schwerter Turnerschaft von 68 ihre angekündigte Generalversammlung ab. Der erste Vorsitzende berichtete über den freundlichen Empfang des Gratulations-Abordnung der Turnerschaft zur 80jährigen Geburtstagfeier des Herrn Stricke, sen., der den Turnverein vor 58 Jahren mit begründet hat. Sodann kam der Bericht über den Frauenturntag in der Westfalenhalle zur Sprache, an dem auch unsere Damenabteilung teilgenommen. Der 1. Vorsitzende sprach den Turnerinnen seinen und den Dank des Vereins aus für ihre glänzenden und tadellose Leistung, die von anderen Turnsachverständigen schon gleich nach der Vorführung voll und ganz vortrefflich anerkannt worden war. Anschließend hieran wurde ein Werbe-Abend für das Frauenturnen für Schwerte auf den 12. Dezember festgelegt. Nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten wurde dem früheren 1. Vorsitzenden, Herrn Protz, der 13 Jahre treu und geschickt den Verein geleitet hatte, die Ehrenmitgliedschaft in der Turnerschaft von 68 zuerkannt, desgleichen seiner Frau Gemahlin, welche unentwegt eine eifrige Turnerin in der Damenabteilung des Vereins gewesen ist. Dieses hochgeschätzte Ehepaar beabsichtigt dem Drucke der Verhältnisse folgend Schwerte über kurz oder lang zu verlassen, was im Interesse des Turnvereins zu bedauern ist. Die launige Stimmung der Versammlung ob der Ernennung dieser beiden Personen zu Ehrenmitglieder ließ aber die trüben Schatten des Scheidens nicht aufkommen und hielt die Teilnehmer noch bei fröhlichem Gesang und scherzhaften Einzelvorträgen zusammen.

Konzert und Theater

Franz Schubert

(Hinweis auf den Schubert-Abend am 1. Dezember.)

Klingt der Name des Liederkomponisten Franz Schubert an unser Ohr, so verknüpfen sich ungewollt damit Erinnerungen an das Erlebnis, irgendwo „Erlkönig", „Die Allmacht", „Die Forelle", „Der Tod und das Mädchen" gehört zu haben. Auf wen hat nicht eines dieser Lieder einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen, wer nicht ein warmes Gefühl für den Komponisten empfunden, verbunden mit einem stillen Dank im Herzen, solch ergreifende Melodien uns hinterlassen zu haben?! Es liegt in dem Stil begründet, immer wieder gern seinen Kompositionen zu lauschen. Wenden wir uns einige Augenblicke dieser Schubertschen Musik zu. Es soll hier nicht an Beispielen die Rede davon sein, wie sich die Art seiner Musik kennzeichnet, nebenher wäre dies vom musik-ästhetischen Standpunkte aus betrachtet, ein gefährliches Unterfangen, so daß wir auf diesem Wege ihrem Charakter wenig näher kommen würden; bleiben wir dabei, wie seine Musik auf uns wirkt.

All' seine Melodien liegen vor uns: ernste, schwermütige, schaurige, lieblich-sanfte, heitere, neckische, freudig-aufjauchzende, — der ganze Schubert steht vor uns, Urwienertum, tieffühlender deutscher Musiker. Hören wir seine Ländler, Walzer, Menuetts, die deutschen, so schwingt unsere Seele sogleich mit, schwingt auch noch, wenn ein nicht erwiderter Liebesblick in moll auftaucht, auch noch, wenn eine kleine Melodie den Schmerz für erlittene Unbill verrät, aber fast zugleich der Hoffnung auf ein besseres Los Ausdruck gibt; diese Musik atmet weder Aufruhr noch Leidenschaft. Auch er findet wie Beethoven immer wieder den Weg zur Freude, aber zur inneren Freude, ohne die Ehrfurcht vor der Erhabenheit der Kunst zu vergessen. Aeußerte er doch einmal zu Spaun, es gäbe gar keine lustige Musik. Der ¾-Takt nimmt kein Ende; immerfort sprudelt es, eine Welt voll Jugend und Glaube. Hierzu immer das Urwienerische vorgestellt, gibt's für uns in dieser Musik kein Sichwiederfinden.

Betrachten wir seine Kammermusikwerke und Symphonien; gibt's hier eine tiefaufwühlende Auslösung wie etwa bei Beethovens oder Brahms' Werken, die packen, erschüttern und nicht loslassen? Nein, seine Musik kommt zu uns, nicht auf Schleichwegen, sondern in einer freundlichen Art; sie spricht mit uns, eine Entgegnung ist nicht möglich; denn sogleich nimmt sie uns gefangen und bezaubert, wir fühlen nicht den Druck, in ihrem Bann zu sein; um uns ist es nicht eng, es ist das Entzücktsein, die Entrücktheit. Diese Worte bezeichnen nicht das Treffende; mich dünkt, sie haben ein wenig einen frivolen Beigeschmack und wirken entheiligend, wenn man von Schubertscher Musik spricht. Sie bezeichnen auch nicht das Restliche ihres Gesamteindrucks. Hier merkt man die Armut unseres Sprachschatzes. Letzten Endes kommt noch hinzu, daß wir diese Musik nie ganz „auskosten" können, weil sie uns immer etwas Neues sagt. — Was ist's, was uns seine Musik so nahe bringt? Es ist in ihr nichts Herrscherhaftes und nichts Intrigantes, nichts Drückendes und nichts Problematisches, alles fließt natürlich vom Herzen zum Herzen und kaum schweift einmal der Sinn über die große Welt, die sich ringsum auftut. (O. Bic.) — In seinen Instrumentalkompositionen kann er sich nicht genug daran tun, ein Motiv immer wieder zu wiederholen, zu umranken; diese Verarbeitung eines Themas wirkt auf uns nie ermüdend, es ist kein Zuviel da, die ganze Künstlerseele spricht.

Verweilen wir jetzt bei den Liedern Schuberts. Diese Musikseele — aus dem Volke geboren, ganz auf die Volkspsyche eingestellt — von einer unerschöpflichen, ewig jung-schönen Phantasie geleitet, sie selbst ganz Romantik, — — welche Produktionen mußten sich da ergeben, wenn noch die Poesie hinzukam, zumal sich hier zwei verwandte Seelen begegneten, wenn wir die damalige Geisterrichtung in Betracht ziehen.

Sein Schaffen fällt in die Zeit der deutschen Romantik und ist mit ihr erwacht und aufgeblüht. In der Romantik finden wir die Transzendete, sie ist das Streben nach dem Phantastischen, Abenteuerlichen, Wunderbaren, Mystischen und Schauerlichen. Mit dem Verstand dürfen wir uns nicht in den Bereich der Kunst begeben, nur mit dem Gefühl uns ihm nähern, es herrscht hier die Phantasie. „Das Kunstwerk wird zum Stimmungsbild; denn es soll das Unaussprechliche, das nur zu Fühlende, hinter den Dingen Schwebende ausdrücken". Das romantische Ideal fühlt Schubert, die Poesie bringt ihm, was ihn groß, unsterblich gemacht hat, die Lyrik. Stimmungen, Träume, Ahnungen, die sich nicht in feste Formen fassen lassen, werden durch die entmaterialisierteste aller Künste, die Musik, am ehesten geschildert. Um dies zu können, mußte die Poesie erst den Anstoß dazu geben, stimmungsmalend wirken. Bevor die Musik an sich Ausdruck des romantischen Ideals werden konnte, mußte sie erst singen können, erst lyrisch werden. Schubert wurde mit dem Instinkt des Genies in seine richtige Bahn gelenkt. Die Sprachmelodie schuf die Töne, ihre Verse die Symmetrie, ungeachtet der rationalistischen Richtung der bisherigen Musik, die in der Form ihre Schönheit suchte. Er empfand das hinter dem Dichterwort Schlummernde, dank seines romantischen Empfindens brachte er dies zum höchsten sinnlich-blühendsten Ausdruck, untermalte mit den charakteristischen Farben der Harmonie und legte dem Ganzen eine einheitliche Stimmung, die Stimmung des Gedichts, zugrunde. So schuf Schubert das moderne Kunstlied.

Wie Schubert entgingen auch andere Musikheroen nicht den Einflüssen des Zeitgeistes. In Bach und Händel finden wir den christlichen Kult. Gluck hat in der Antike Stoff und Gestalt zu seinen Werken gefunden. Obwohl die großen Klassiker die Musik subjektiver empfanden, zeigen ihre Werke die Einwirkung der damaligen Geistesströmung.

Im Gegensatz zu Beethoven, dessen Musik nach außen gerichtet ist, größere Dimensionen zu erreichen, ist die Schubertsche eine nach innen gerichtete, in sich gebildete, eine auf Detail hinzielende, wie O. Bic sagt; Schubertsche Musik ist intim. Einige Lieder gehört, und man fühlt sich glücklich und weiß nicht warum, — so liebt man Schubert. P.

Verantwortl. für Unterhaltung u. Wissen, Theater, Konzert, Turnen u. Sport: Th. Schäfers, Schwerte.

Es ist kalt

Brauchen Sie einen

Damen-Mantel
Backfisch-Mantel
Herren-Paletot
Herren-Ulster
Herren-Anzug

so überzeugen Sie sich von **unserer großen Auswahl** und **besonderen Billigkeit** trotz der Gewährung eines

mehrmonatlichen Ziels

Unsere Preise sind nicht teurer wie in jedem Barzahlungs-Geschäft.

Herren u. Damen Konfekt. A.G.
HeDaKo
Das Haus des Barpreissystems!

Hörde **Piepenstockplatz 3.**

Weitere Verkaufsstellen:
Dortmund, Gelsenkirchen, Oberhausen, Hamborn, Ruhrort.

Nach dem Vorstandsbeschluß vom 20. Nov. werden für den Monat Dezember 1926 von den Mitgliedern keine Beiträge erhoben. Das **Sterbegeld** ist vom 1. Januar 1927 ab auf 160 Mk festgesetzt

Der Vorstand
der Sterbekasse
„Selbsthülfe"
Schwerte u. Umgegend

Gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 4461

Stroh
4403 hat wieder abzugeben
Gut Ruhrfeld.

Auf dem Wege vom evgl. Friedhof, Hörderstr., Hüsingstraße, gr. Marktstr., Markt, Westenstraße 4420
Armbanduhr verloren!
Gegen Belohnung abzugeben
Westenort Nr. 8

Achtung!

Bei einem Einkauf von
von Mk. 1.50 an
erhalten Sie trotz unserer niedrigen Preise auf sämtl. Waren (außer Zucker)

einen Gutschein.

Auf Gutscheine erhalten Sie:
Tassen, Kaffeedosen, Dessert-Teller, Eßteller, Kaffee-Kannen, Tee-Kannen, Milchtöpfe, Zuckerdosen, Butterdosen, Eierbecher, Saucieren, Bratenteller, Beilagenschalen, Kartoffel-Schüsseln, Suppen-Terrinen, Kakaodosen, Glasteller usw.

Porzellan alles mit Goldrand!
Nähere Auskunft im Geschäft

Hamburger Kaffeelager
Thams & Garfs
Hüsingstr. 33. **Telefon 318.**
Lieferung frei Haus!
4413

Das Weihnachts-Fest steht vor der Tür!



Empfehle mein großes Lager in
Geschenkpackungen, Seife und Parfüm, Toilette- u. Manikür-Kästen
sowie alle einschlägigen Artikel.
Außerdem erstklassige Bedienung im
Herren- u. Damen-Frisiersalon

E. Schäfer, Hüsingstr. 30.
Ausführung der neuesten Bubikopfschnitte.

Weizenmehl	**Pfd.**	**23**	**Pfg.**
Zucker	„	34	„
Schmalz	„	80	„
Plattenfett	„	65	„
Wein-Sülze	„	48	„
Salatöl	**Ltr.**	95	„
Backöl	„	90	„

empfiehlt

Kaufhaus für Lebensmittel
Brückstraße 23. 44.9 Brückstraße 23.
Rabattbücher werden heute ausgegeben.



Carl Braus
Bahnhofstraße 3

Gute billige Bücher aus unserem

Antiquariat

zu ermäßigten Preisen.

30 bis 50 % Nachlaß.

Die Bücher sind meist gut erhalten und der Inhalt ein sehr guter.

Ananas

(für Bowle)
2 Pfund-Dose
nur
Mk. 1.95
Thams & Garfs
Hüsingstr. 33.
Tel. 318. Tel. 318.
4415

Färberei und Wäscherei
Schneeweiß
wäscht, färbt, reinigt alles!
Annahmestellen: 3467
Schwerte: Fritz Dörre, Hörderstraße
Westhofen: Ww. Schneider, Niederstr. 17

Passendes Weihnachtsgeschenk

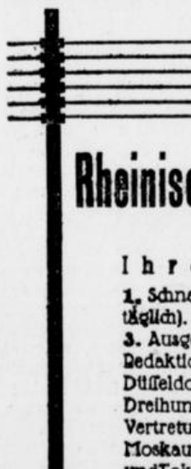


Habe von meinem diesjährig gezüchteten sehr guten Stamme, eine größere Anzahl
Kanarien-Hähne u. -Weibchen
abzugeben, im Preise v. 10—12 ℳ
Stelle auf Wunsch bis Weihnachten zurück.
Herm. Norbeteit, Schwerte, Hohenstein 9.
Eisenbahnkolonie. 44.8



Pallabona-Puder

reinigt und **entfettet** das Haar auf **trockenem** Wege, macht schöne Frisur, bonders geeignet für **Bubikopf.** Bei Tanz und Sport unentbehrlich. Zu haben in Dosen von **Mk. 1.—** an in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken. Nachahmung weise zurück!



Die wirtschaftlich und geistig führenden Kreise Westdeutschlands lesen die

Rheinisch-Westfälische Zeitung

Ihre Vorzüge sind:

1. Schnellste Berichterstattung (3 Ausgaben täglich). **2.** Ein maßgebender leitender Teil. **3.** Ausgedehnter politischer Dienst: Eigene Redaktionen in Essen, Duisburg, Dortmund, Düsseldorf, Berlin, München, Saarbrücken. Dreihundert deutsche Berichterstatter. Eigene Vertretungen in Paris, London, Rom, Wien, Moskau, Prag, Warschau, Belgrad, New York und Tokio. **4.** Lückenlose Wirtschafts-, Markt- und Kurs-Informationen. **5.** Einzigartiger Provinz- und Kommunal-Dienst aus Rheinland und Westfalen. **6.** Gewähltes Feuilleton von Rang mit Beilage: Kunst-Wissen-Leben

Bestellungen nimmt der Verlag und jedes Postamt, Wünsche für Probebezug der Verlag in Essen, Theaterplatz 8 und 10 entgegen

---



Billig! Billig!
Erhalte morgen (Dienstag) eine Sendung
Faselschweine
W. Brauckmann
Bahnhofstraße 16

Zwangsversteigerung

Im Auftrage der hiesigen Vollstreckungsbehörde werde ich **Mittwoch,** d. 1. Dez. 1926, vorm. 10 Uhr, im Pfandlokal Ww. Möller, hierselbst, einen

Rollschreibtisch

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. (4422

Schwerte, d. 29. 11. 26.

Heimbeck,
Vollziehungsbeamter.

Auskunft

über Anzeigen, in denen schriftl. Angebote gewünscht werden, können wir nicht erteilen, da dies von den Auftraggebern nicht gestattet wird. Alle diesbezüglichen Anfragen an uns sind daher zwecklos, Schriftlichen Ang. aber wolle man, wenn Beifügung der Zeugnisse verlangt wird, nur deren

Abschriften

beilegen, weil wir f. Wiedererlangung solch. Anlagen keine Verantwortung übernehmen.
Die Geschäftsstelle der Schwerter- Zeitung.

Ryffhäuser-Technikum
Frankenhausen
Ing.- u. Werkm.-Abtlg. f. allgem. u. landw. Maschinenb., Elektrot. Flugtechnik u. Eisenbetonbau

---

Reißzeuge



Große Auswahl für Schule und Beruf in allen Preislagen
Nur allerbeste Fabrikate!

Carl Braus
Gr. Marktstraße 3 Bahnhofstraße 3

---

8 Ausnahmetage!

Zur weiteren Einführung unserer **stets frisch gebrannten**

Kaffee's

geben wir bis einschl. **Samstag,** den 4. Dezember auf jedes
½ **Pfund Kaffee**
außer unserer beliebten Gutscheine einen
Glasteller gratis! 5114

Hamburger Kaffeelager
Thams & Garfs
Hüsingstr 33. Telefon 318.

Weihnachten in Bethel!

Wo immer auf Erden sich Große und Kleine des Kindes von Bethlehem freuen, da wird es hell und warm. Je dunkler und trauriger die Herzen sind, desto stärker will und kann der himmlische Glanz sie durchleuchten.

Das hoffen auch die Bewohner von Bethel wieder zu erleben. Etwa 5000 Fallsüchtige, Gemütskranke und Heimatlose aller Art und aus allen Teilen Deutschlands gehören zu unserer Gemeinde. Viele haben niemand, der in Weihnachten an sie denkt; und doch möchten wir keinen ohne Zeichen der Liebe lassen. Darum klopfen wir wieder bei den Freunden von Bethel an mit der herzlichen Bitte: Helft uns durch ein wenig irdische Freude etwas von dem himmlischen Glanz in die Herzen derer zu bringen, die in besonderem Maß durch Leid und Dunkelheit zu gehen haben! Jede kleinste Gabe ist willkommen, besonders Lebensmitel, Kleidungsstücke, Spielzeug, Bücher, Bilder. Auch Geldgeschenke, die wir in Gaben der Liebe verwandeln können, nehmen wir mit dankbarer Freude an. Je eher die Gaben in unsere Hände kommen, desto lieber ist es uns!

Allen Freunden von Bethel sendet herzliche Weihnachtsgrüße

F. v. Bodelschwingh.

Bethel bei Bielefeld, im Advent 1926.

Postscheckkonto 1904 Hannover.

Vermischtes

Zu welcher Tagesstunde sterben die meisten Menschen?

Ein italienischer Zeitungsmann hat sich die Mühe gemacht, nicht weniger als 25 000 Todesfälle zu beobachten. Dabei stellte er fest, daß ungefähr die Hälfte aller Todesfälle gegen 1 Uhr morgens eintrat, während gegen 12 Uhr mittags fast gar keine Sterbefälle zu verzeichnen waren. Auch die sechste Morgenstunde und die siebente Abendstunde sollen dem Schnitter Tod gute Ernteaussichten bieten.

Das Ende der Robinson-Fabel.

In einer kürzlich veröffentlichen Arbeit des englischen Professors Rose über die Herkunft Robinson Crusoes macht der bekannte Geschichtsforscher in grausamer Weise der Robinson-Romantik ein Ende. Er stellt fest, daß das Urbild zu der rührenden Robinsongestalt ein Seemann Alexander Selkirk ist (was wir übrigens schon früher wußten), daß (was wir allerdings noch nicht wußten) besagter Selkrik nach seiner glücklichen Heimkunft von der unbewohnten Insel das einträgliche Gewerbe eines — Seeräubers ergriff und jahrelang den Stillen Ozean durchkreuzte und unsicher machte. Seine Räuberei muß recht einträglich gewesen sein, denn er kam als Millionär nach England zurück. Da er aber ein lustiger Vogel war, zerrann ihm das Geld mit Hilfe guter Freunde bald unter den Fingern. Er setzte sich nun hin und verfaßte mit Hilfe schreibkundiger Freunde eine Geschichte seines Lebens.

Auf eine von Professor Rose eingehend geschilderte reichlich gewissenlose Art kam der Schriftsteller Defoe in den Besitz der Aufzeichnungen. Er gab sie dann als sein eigenes Erzeugnis heraus und erwarb mit einem aufgelegten Urheberrechtsvergehen einen die Jahrhunderte überdauernden Weltruhm, während der eigentliche Robinson bald der Vergessenheit anheimfiel.

PELZE (Zu niedrigen Preisen)

Sealshawl (2 m lg.)	ℳ 28	**Silberfuchs**	ℳ 60
Gr. Skunkskragen	„ 70	**Seal Jacke**	„ 150
Echter Wolf	„ 90		

Größte Auswahl in allen Pelzarten.
Pelzhüte / Felle / Besätze
Fahrtvergütung. 3269
Pelz-Vertrieb Dortmund
Königswall 6. I. Treppe, gegenüber der Bahnpost.

Wir liefern in feinster Aufmachung:
Neue KALENDER 1927
Buchhandlung
CARL BRAUS

Der Weltmarkt und die Beendigung des englischen Streiks.

Der durch den englischen Streik entstandene Förderausfall ist auf rund 150 Millionen Tonnen zu veranschlagen. Dieser Ausfall konnte von den anderen Ländern nicht gedeckt werden; in den letzten Monaten ist die Weltkohlenförderung um ungefähr 10—12 Proz. hinter dem Normalsatz zurückgeblieben. In den ersten vier Monaten des Streiks konnten die hauptsächlich für die Kohlenförderung in Betracht kommenden Länder ihre Kohlenförderung um rund 20 Millionen Tonnen steigern; außerdem konnten sie ihre Haldenbestände fast restlos abstoßen. Auf diese Weise war als Ersatz für den englischen Förderausfall eine Ausfuhrsteigerung möglich, die sich für Deutschland in den ersten 5 Streikmonaten auf rund 12 Millionen Tonnen belief, bei den Ver. Staaten auf rund 8 Millionen Tonnen, bei Ostoberschlesien auf 5 Millionen Tonnen usw. Dieser Mehrbelieferung stand auf der anderen Seite ein Minderverbrauch gegenüber; so z. B. ist die Kohleneinfuhr nach England, trotzdem sie sich auf durchschnittlich 4 Millionen Tonnen in den letzten Monaten erhöhte und trotzdem die Kohlenausfuhr fast ganz weggefallen ist, niedriger gewesen, als der Förderausfall eigentlich hätte erwarten lassen. Auch andere Länder haben ihren Bedarf erheblich verringert. So hat z. B. Frankreich eine Mindereinfuhr von über 2 Millionen Tonnen zu verzeichnen; in Belgien und im Saargebiet wurde die Ausfuhr von Kohle ganz oder teilweise verboten, in zahlreichen Ländern mußten Verbrauchseinschränkungen verfügt werden usw. Nur auf diese Weise war es möglich, den Ausfall der englischen Förderung knapp zu decken; trotz aller Einschränkungen machte sich jedoch der Ausfall Englands immer drückender bemerkbar, ein Umstand, der unter anderem auch in den geradezu sprunghaft anziehenden Preisen des Weltkohlenmarktes zum Ausdruck gekommen ist. Lange hätte jedenfalls der Weltkohlenmarkt eine Fortdauer der jetzigen Zustände nicht mehr ertragen.

Die grundsätzliche Bedeutung des englischen Streiks liegt darin, daß durch ihn der Weltkohlenmarkt genau so von der Ueberproduktion befreit worden ist, wie er 1923 durch die Ruhrbesetzung, 1924 durch den amerikanischen Bergarbeiterstreik usw. entlastet wurde. Wären in den letzten Jahren nicht immer wieder diese Ausfälle zu verzeichnen gewesen, so wäre der Weltkohlenmarkt schon längst zusammengebrochen. Für die Beurteilung der künftigen Verhältnisse ist wesentlich, daß England eine Verminderung der Selbstkosten um beinahe 20 Prz. erreicht hat. Damit ist die Konkurrenzfähigkeit des englischen Bergbaues stark gestiegen, zumal die fast durchweg in unmittelbarer Nähe der Küste gewonnene englische Kohle bei weitem nicht die großen Frachten zu tragen braucht wie die Ruhrkohle mit 200 km Frachtbelastung, die amerikanische Kohle mit 6—800 km Frachtbelastung usw., Entfernungen, die z. B. bei der Ruhrkohle Mehrfrachten bis zu 5—6 ℳ je To. bedingen. Da zurzeit in der ganzen Welt ein erheblicher Bedarf an Kohle herrscht, und da England zunächst seinen eigenen dringenden Inlandsedarf decken muß, wird für die nächsten Monate die englische Konkurrenz sich nicht erheblich bemerkbar machen. Um so erheblicher wird sie jedoch vermutlich vom Frühjahr des nächsten Jahres an in Erscheinung treten; verringerte Selbstkosten, starker Frachtvorsprung, allmähliche Auswirkung des technischen Rationalisierungsprozesses usw. werden den englischen Bergbau in seinen Bemühungen um die letzthin verlorengegangenen Absatzgebiete erheblich unterstützen. Da die anderen kohlenerzeugenden Länder natürlich das größte Interesse an der Erhaltung ihrer Absatzgebiete haben, werden auch sie alle Anstrengungen unternehmen. Es ist also damit zu rechnen, daß im Laufe des Jahres 1927 die Weltkohlenförderung eine immer stärkere Steigerung erfahren wird. Infolge des Wegfalls der englischen Subventionen werden die Preise auf den anormalen Tiefstand zu Anfang dieses Jahres vermutlich nicht wieder heruntergehen; hier spricht auch mit die Ueberlegung, daß es für die kohlenerzeugenden Länder sinnlos ist, ihre Brennstoffe zu billigeren als den Inlandspreisen ins Ausland zu verschleudern und dadurch der ausländischen Industrie billigere Erzeugungsmöglichkeiten als der einheimischen zu geben.

Inwieweit auf diese Dinge eine internationale Kohlenverständigung Einfluß hat, bleibt abzuwarten. Es scheint so, als ob einzelne Länder erst einen Ausgleich in den letzthin verschobenen Absatzverhältnissen abwarten wollten, bevor sie sich zu definitiven Abmachungen entschließen.

Völkerbundsrat in Berlin



Generalsekretär Drummond kommt nach Berlin.

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, wird in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen. Sein Besuch gilt der Vorbereitung der Dezembertagung des Völkerbundsrates. Zu diesem Zweck wird Drummond Besprechungen mit Reichsaußenminister D. Stresemann und dem Staatssekretär von Schubert haben. Es soll die Tagesordnung der Dezembersitzung festgelegt werden und gleichzeitig darüber beraten werden, ob Deutschland in der Dezembertagung oder in der Märztagung des Völkerbundsrates den Vorsitz führen soll. Gleichzeitig wird die Frage erörtert werden, wann die Tagung des Völkerbundsrates einmal in Berlin stattfinden wird. — Unser Bild zeigt den Generalsekretär Drummond in Genf bei seiner Rückkehr von Paris.

Aus den Provinzen

Beseitigung eines Verkehrshindernisses.

Hohenlimburg, 29. Nov. Die an der Hagener Straße vor dem Bahnübergange stehenden Verkaufsbuden des Kriegsbeschädigten Julius Bruß und des Händlers Hurth bilden schon lange Anlaß zu Beschwerden der Kraftwagenführer, da sie das Blickfeld auf den Bahnübergang stark einschränken. Auf Veranlassung der Verkehrspolizei hat jetzt die Deutsche Reichsbahngesellschaft, als Grundeigentümerin, den Budenbesitzern die Plätze zum 31. März 1927 gekündigt. Gerade an diesem Bahnübergange sind schon sehr viele Unfälle, zum Teil mit tödlichem Ausgange, passiert. — Die zum Schutze der Oegerstraße gegen Hochwassergefahr errichtete Betonmauer ist fertiggestellt. Die Straße selbst hat durch die Errichtung der Mauer ungefähr drei Meter in der Beite genommen.

Große Kohlenschiebungen vor Gericht.

Recklinghausen, 29. Nov. Im Herbst 1925 wurden auf der Zeche „Auguste Viktoria" in Hüls großzügig angelegte Kohlenschiebungen entdeckt, mit denen sich jetzt das hiesige Schöffengericht beschäftigte. Angeklagt waren der frühere Abteilungsvorsteher Heinrich Striek aus Hüls, der Prokurist Friedrich Reisz aus Duisburg und der Kaufmann Peter Niederehe aus Duisburg-Meiderich. Striek war Leiter des Versandbüros der Zeche „Auguste Viktoia" in Hüls, Reisz leitete in Duisburg die Niederlage einer Mannheimer Kohlengroßhandlung und Niederehe war Beamter bei einer rheinischen Schiffahrtsgesellschaft. Der Zeche sind im April 807,5 To. Kokskohlen, im Mai 2040 To. Nußkohlen und 4410 To. Koks und Fettnußkohlen entwendet worden. Die drei Angeklagten wurden als Ueberführt erachtet und St. wegen fortgesetzten Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis, Reisz wegen Anstiftung zum Diebstahl zu 9 Monaten Gefängnis und Niederehe wegen fortgesetzter Beihilfe zum Diebstahl zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Auslosung im Verwaltungsrat der Reichsbahn.

Berlin, 29. Nov. Wie VTB. erfährt, gründet sich die erfolgte Auslosung von Mitgliedern des Verwaltungsrates der Reichsbahn auf den § 13 des Reichseisenbahngesetzes, nach dem am Ende des zweiten und des vierten Jahres sechs Mitglieder durch das Los zum Ausscheiden bestimmt werden, und zwar je drei aus beiden Gruppen, die von der Reichsregierung und dem Treuhänder bestellt werden. Am Ende des sechsten Jahres tritt eine Aenderung insofern ein, als die Mitgliederschaft von diesem Zeitpunkt an sechs Jahre beträgt. Von besonderem Interesse ist namentlich im Hinblick auf die Persönlichkeit eines der jetzt ausgelosten Mitglieder, daß das Gesetz die Möglichkeit der Wiederbestellung vorsieht.

Eine neue Moselbrücke.

Trier, 29. Nov. In dem benachbarten Wehlen wurde die 15. Straßenbrücke über die Mosel feierlich dem Verkehr übergeben. Die Gemeinde Wehlen sah sich, da die von ihr 1913 bis 1915 erbaute Betonbrücke am 15. Januar 1920 infolge von Baumängeln in Zusammhang mit dem Hochwasser — dem höchsten seit 1874 — eingestürzt war, in die Zwangslage versetzt, trotz Winzernot eine neue Brücke zu bauen. Nur unter größten Opfern der Gemeinde und bei tatkräftigster Unterstützung der Behörden war das Werk möglich.

Der neue Präsident der Dichterakademie



Im Arbeitsausschuß der Sektion für Dichtkunst der Akademie der Künste wurde Dr. Wilhelm von Scholz zum Präsidenten der Sektion gewählt. — Unser Bild zeigt den neuen Vorsitzenden und Präsidenten der Dichterakademie, Wilhelm von Scholz.

Die Stimmen der Vergangenheit

Kriminal-Roman

von Dr. phil. Hans Walter Schmidt.

8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Die jetzt recht still gewordenen Bewohner der Villa am Maxfeld gehörten natürlich sämtlich zu den wenigen, welche von Edgar Wittmans Unschuld überzeugt waren. Bei Herrn Bertold äußerte sich das in den sorgenvollen Falten, die täglich deutlicher auf seiner hohen Stirne hervortraten, und in seinem ganzen Aussehen, das sich rasch und auffällig änderte und schließlich zu ernsten Befürchtungen für seine Gesundheit Anlaß gab.

Er vergrub sich in Arbeit und wieder Arbeit, die oft bis tief in die Nacht hinein währte. Und er begründete dies damit, daß er behauptete, nun für zwei arbeiten zu müssen. —

Leontine trauerte zugleich um den Vater und um den Bruder. Ihre hohe Schönheit trat jetzt, wo das Leid ihre Wangen geschmälert, ihre Züge noch mehr durchgeistigt hatte, umso deutlicher hervor. Das feine Antlitz mit den pechschwarzen Haaren und den tiefdunklen Augensternen erweckte den Eindruck, als wollte das Mädchen jeden, den sie sah, anflehen, ihr beizustehen, den geliebten Bruder von furchtbarem Verdachte zu befreien — Aber niemand vermochte dies. — Darunter litt sie schwer, und dieser Leidenszug drückte ihrem Antlitz das Gepräge einer sanften Duldnerin auf.

Erich Bertold, der die Tochter des Freundes seines Vaters innig, aber auf seine Art, still und äußerlich wenig erkennbar liebte, griff der Schmerz des Mädchens, verbunden mit dem festen Glauben an die Unschuld seines im polizeilichen Gewahrsam schmachtenden Freundes mächtig ans Herz. Doch vergeblich zermarterte er sich das Hirn nach einem Ausweg. Tatenlos sollte er, der für beide, für Leontine und für Edgar, herzliche Zuneigung fühlte, dem seiner Meinung nach ungerechten Lauf der Dinge zusehen, bis es vielleicht zu spät war, überhaupt noch etwas zu unternehmen.

Diese quälenden Gedanken verfolgten den jungen Mann hartnäckig, wo er sich auch immer aufhielt, sie ließen ihm keine Ruhe bei Tag und bei Nacht. Er sann und sann und sann... Da schien in ihm ein Gedanke aufzublitzen, ein Gedanke, der das Blut rascher durch seine Adern jagte.

Seinem Vater und Leontine sagte er nichts von dem, was er sich vorgenommen. Eines Nachmittags aber führte ihn ein Auto in einen ganz entlegenen Teil der Stadt, und als er dann wieder nach Hause zurückgekehrt war, lagerte auf seinem männlich schönen Antlitz ein ganz anderer Zug, als sonst. Seine Mienen drückten Freude und Zufriedenheit zugleich aus.

„Verzeihe mir den eigenmächtigen Schritt, Vater", sagte er dann am Abend zu dem alten Bertold, „du wirst morgen mittag einen Besuch eines Herrn erhalten, der meines Erachtens der einzige ist, welcher das verhängnisvolle Geheimnis lösen könnte, das den Tod Herrn Wittmanns in geheimnisvolles Dunkel hüllt."

Des alten Bertolds Gesicht nahm einen gespannten Ausdruck an.

„Ich weiß, du tust nichts Unrechtes, mein lieber Sohn", entgegnete er zögernd, „doch rate ich dir: laß das sein! — Laß die Gespenster der Vergangenheit ruhen! Es hat noch nie genützt, in Wunden herumzuwühlen, die nicht geheilt werden können und nur umso heftiger Schmerzen, wenn man sie berührt."

„Und doch vermag oft ein tiefer, schmerzender Schnitt die Wunde zu heilen, Vater", wandte Erich Bertold zuversichtlich ein. „Der Mann, von dem ich sprach, ist Walter Eckert, ein sehr bekannter Detektiv."

„Ein Detektiv", murmelte Bertold tonlos. „Wozu ein Detektiv? — Die Gerichte sind an der Arbeit, und ihre Bemühungen werden nicht erfolglos sein." —

„Aber die Zeit drängt, die Zeit, Vater", entgegnete der Sohn ernst. Jede Stunde, die Edgar hinter den Eisengittern des Gefängnisses zubringen muß, ist furchtbar für ihn. Wir müssen ihn befreien, so rasch es geht. Und dazu soll uns Herr Eckert helfen, auf dessen Fähigkeiten ich meine ganze Hoffnung setze." —

Der alte Bertold schüttelte wie mißbilligend das Haupt.

„Nun, ich will sehen, ob sich deine Voraussetzungen inbezug auf den Detektiv erfüllen werden," sagte er mit müder Stimme, indem er sich erhob. „Ich gedenke, mich heute etwas früher als sonst zurückzuziehen, denn meine Nerven sind durch die Aufregungen der letzten Tage durchaus geschwächt. Gute Nacht, mein Sohn!" —

Am nächsten Morgen sah Herr Bertold senior noch angegriffener aus, wie am verflossenen Abend. Man merkte es ihm an, er hatte die Nacht fast gar nicht geschlafen. Die Arbeitsüberlastung übte auf seine Gesundheit erschlich einen schädigenden Einfluß aus. Er brauchte unbedingt Erholung, aber er gönnte sich eine solche nicht, weil er glaubte, dem Geschäfte seine Arbeitskraft jetzt nicht entziehen zu können. So fuhr er auch heute, noch früher als sonst zur Bank, um sich in Rechnungen, Abschlüsse und Kalkulationen zu vertiefen. —

Den Detektiv empfing er mittags in seiner Privatwohnung. — Er war trotz aller zur Schau getragenen Freundlichkeit im Grunde noch wortkarg und verschlossen gegen den Besucher, gestattete ihm aber gerne, seine Nachforschungen am nächsten Tage, einem Sonnabend, in dem Privatkontor der Bank vorzunehmen. —

„Sie werden jetzt, wo schon einige Wochen verstrichen sind, wohl wenig finden können", sagte er zu Eckert am Schlusse der Unterredung. „Nun versuchen Sie eben Ihr Glück! Ich wünsche Ihnen einen guten Erfolg!"

„Ihr Wunsch wird in Erfüllung gehen, Herr Bankier", entgegnete der Detektiv, indem ein Leuchten über sein markantes Antlitz huschte. „Ich habe die Akten des interessanten Falles auf dem Gerichte bereits genau studiert und dadurch den Hinweis auf einen wichtigen Fund erhalten, nach dem ich nur die Hand ausstrecken brauche um ihn zu besitzen."

„Und das wäre?" fragte der Bankier, wie es schien, in nervöser Hast, die er vergeblich zu bemeistern suchte.

Der Detektiv legte zum Zeichen des Schweigens den Finger auf den Mund.

„Vermutungen — und wenn sie noch so gewiß erscheinen — pflege ich niemals auszuplaudern", sagte er dann ernst. „Erst muß die Kette der Beweise lückenlos geschlossen sein, dann sollen sie mein Endresultat erfahren. Einstweilen: Guten Tag!" — —

Nachdenklich nahm einige Minuten später Walter Eckert in der Elektrischen einen Eckplatz ein, wo er ungestört war. — In seinem Innern arbeitete es. — Dieser merkwürdige Mann mit den Nerven von Eisen und Stahl vermochte nie zu ruhen. Seine Gedanken kamen und gingen, wie wenn Menschen ein Haus verlassen und es wieder betreten. Er kombinierte und berechnete. Und er mußte sich gestehen, daß er aus dieser scheinbar so gleichgültigen Unterredung mit Herrn Bertold bereits ihm sehr wichtig dünkende Aufschlüsse ganz eigentümlicher Art gewonnen hatte. —

Am nächsten Tage begann er sofort nach Geschäftsschluß, also noch Nähwung der Bank durch die Angestellten, eine Untersuchung des Hauses, in dem das Verbrechen begangen worden war. —

Er mußte wohl alles sehr sorgfältig prüfen, denn er verweilte drei volle Stunden in dem Kontor.

(Fortsetzung folgt).

Allerlei aus aller Welt

Der Nebel in der englischen Hauptstadt.

In London herrscht wieder dichter Nebel. Es sind bereits verschiedene Zusammenstöße zu verzeichnen. Insgesamt verunglückten sechs Straßenbahnwagen, ein Autobus, drei Lastkraftwagen und ein Auto. Zahlreiche Verletzte sind zu beklagen. Das Zentrum Londons ist nach sechsmonatiger Dunkelheit wieder hell erleuchtet, nachdem die Bestimmungen zur Einschränkung der Beleuchtung aufgehoben sind.

Ein deutscher Schieber in England verhaftet.

Auf Veranlassung der deutschen Behörden wurde in ondon ein deutscher Kaufmann Amandus Edler verhaftet. Der Mann, der in der englischen Hauptstadt ein Geschäft betreibt, wird beschuldigt, in Berlin einen Betrug von mehreren hunderttausend Mark verübt zu haben und soll an Deutschland ausgeliefert werden. Diese Betrügereien sollen im engen Zusammenhang mit den Memeler Schiebungen stehen.

Riesenbrand in einem tschechischen Dorfe.

In dem tschechischen Dorfe Karwan unweit Leobschütz in Schlesien war ein Großfeuer ausgebrochen, dem 14 Wohnhäuser und 9 gefüllte Scheunen zum Opfer fielen. Der Brand war im Armenhaus zum Ausbruch gekommen. Zu seiner Bekämpfung waren nicht weniger denn 15 Wehren erforderlich, die fast durchweg aus dem Kreise Leobschütz herbeigeeilt waren.

Ein ganzes Dorf wegen Steuerverweigerung niedergebrannt.

Der Maharadscha von Alwar (Indien) hatte ein ganzes Dorf, das in den Steuerstreik getreten war, niederbrennen lassen, nachdem die Einwohner mit Waffengewalt vom Militär aus dem Dorfe vertrieben worden waren. Die englische Regierung hat durch die indische Regierung eine strenge Untersuchung gegen dan Maharadscha angeordnet, mit dem Ersuchen, das Verfahren zu beschleunigen.

Erneuter Wirbelsturm in den Vereinigten Staten.

In Arkansas und Missouri erhob sich während der Feier des Erntedankfestes ein schwerer Wirbelsturm, dem mehrere Dörfer zum Opfer fielen. Da fast sämtliche Fernsprech- und Telegraphenleitungen zerstört sind, fehlt es noch an genaueren Nachrichten. Wie verlautet, sollen etwa 60 Menschen ums Leben gekommen und weit über 100 verwundet worden sein.

—oo—

Vom Ursprung der Adventszeit

Advent und Volksleben.

Die frühesten Spuren der Adventsfeiern weisen auf Aegypten, wo schon in früher christlicher Zeit vor dem Weihnachtsfest eine Einleitungsfeier begangen wurde, an die sich vermutlich auch eine Fastenwoche schloß. Späterhin wurde die Adventszeit auf sechs Wochen ausgedehnt, ein Brauch, den die griechischorthodoxe Kirche bis heute beibehalten hat. Im sechsten Jahrhundert bestimmte Papst Gregor der Große dann die Dauer von vier Wochen zur weihnachtlichen Vorbereitung und diese Festsetzung hat sich allmählich dauernd eingebürgert.

Wann die Adventszeit auch in Deutschland ihren Eingang fand, läßt sich dagegen nicht mit Sicherheit nachweisen. Auf der Synode zu Mainz, die im Jahre 813 stattfand, wird sie jdedenfalls noch nicht erwähnt. Andererseits stammt die Bestimmung, das Kirchenjahr mit dem ersten Adventssonntag beginnen zu lassen, ebenfalls aus alter christlicher Zeit. Sie wurde, wahrscheinlich schon im fünften oder sechsten Jahrhundert, von der Sekte der Nestorianer eingeführt, verbreitete sich aber nur langsam, denn lange Zeit hindurch herrschte vielfach der Brauch, das Kirchenjahr mit dem Osterfest beginnen zu lassen. In England fängt es sogar noch jetzt nicht mit dem ersten Adventstag an, sondern mit dem Tage Mariä Verkündigung, d. h. am 25. März.

Im Volksleben spielt die Adventszeit eine wichtige Rolle. Ganz besonders ist dies der Fall in den süddeutschen Gebirgsgegenden, wo die „Klöpfelzeit", wie man die Adventszeit dort nennt, allerhand lustige Bräuche bringt. Und weil in diesen Wochen die Geister ihr Wesen treiben, so sollen auch die Kinder, die am ersten Adventssonntag geboern werden, ihr Leben lang Gespenster sehen können und über mancherlei übernatürliche Kräfte verfügen.

—oo—

Deutsche Jugendherberge

Zur Einweihungsfeier des Fritz Harkort-Hauses in Wetter-Ruhr am 4. und 5. Dezember 1926.

„Die Stätte, die ein guter Mensch betrat, ist eingeweiht. Nach 100 Jahren klingt sein Wort und seine Tat den Enkeln wieder."

Passender als auf die Harkortsache in Wetter-Ruhr könnte dieses Goethewort wohl kaum angewandt werden. Der köstliche Samen, den der seltene Mann vor 100 Jahren zu säen anfing, ist zur Reife gelangt. Kinder und Kindeskinder aus dem Land der roten Erde werden am 4. und 5. Dezember in dem lieblichen Ruhrstädtchen zusammenströmen, um sich zu erbauen am Bilde einer Harkortgemeinde. Was ist ihr Bekenntnis, ihr Dogma? Kein anderes als dasjenige des großen Geistes von Weimar: „Stirb und werde!" Ein Opfer werden für seine Ideen, wie es Harkort uns gelehrt, im Dienste der Allgemeinheit sich verzehren, um über das eigene kleine Leben hinauszuwachsen zum Segen kommender Geschlechter: Das ist des Lebens letzter Sinn und Zweck! Das bedeutet Klugheit und Ergründung des letzten Geheimnisses von Leben und Sein. Zu Millionen sind sie seit 100 Jahren ins Grab gesunken. Wer kennt sie noch, selbst jene aus den nächsten Kreisen? Ihr Name ist ein Schall geworden, vom Wesen der Persönlichkeit blieb nichts zurück. Harkorts Name aber und der Segen seines Lebenswerkes leuchten, wenn auch längst seine irdische Hülle brach, fort über Zeit und Raum, und feiern im kalten Wintermond 1926 ein neues Auferstehen. Dann wird jungfrohes Wandervolk nach Wetter kommen und Herberge bei ihm finden als im Hause des alten getreuen Eckhard, wo wir es gut geborgen wissen. Denn dort raunt im nächtlichen Mondschein nicht nur das graue Gemäuer des benachbarten Burgfried der alten Wetterschen Burg, dort klingt vor allem das Lebenslied von Westfalens altem Fritz, dessen Akkorde in der empfänglichen jugendlichen Brust nun und nimmermehr ohne Widerhall verklingen werden. Wandersleute, an uns ist's, an Harkorts Ehrentag um den „alten Stamm" bei Wetter eine mächtige Symphonie rauschen zu lassen von deutschem Dank und deutscher Treu!

—oo—

Die Wüste als Luftkurort

Ein Winter in Aegypten.

Von Otto Krüger.

Der nachstehende Aufsatz eines Weltenbummlers dürfte unsere Leserinnen und Leser in hohem Maße interessieren. Der Verfasser, der in den berühmtesten klimatischen Winterkurorten Europas, selbst an der Riviera, nur Enttäuschungen erlebte, hat schließlich entdeckt, daß nur der ägyptische Winter Gewähr für einen „ewigen Frühling" gibt. Er hat aus dieser Erkenntnis die etwas eigenartige Konsequenz gezogen, sich einem Einsiedler gleich eine Hütte inmitten des Wüstenlandes zu errichten. In den folgenden Zeilen berichtet er nun, was ihm die Wüste, nachdem er, ähnlich wie Odysseus, „vieler Menschen Städte gesehen und Sitten gelernet", in sechs Monaten der Zurückgezogenheit geworden ist.

Der angeblich „ewig heitere" Himmel Italiens, der dort im Winter fast ebenso selten zu Gaste ist als bei uns, der selbst in Unterägypten zur Winterszeit noch nicht alltäglich in Erscheinung tritt — in Oberägypten macht er auch im Winter mit einer nicht einmal alljährlich zutreffenden Ausnahme von wenigen Regenstunden seinem Namen wirklich alle Ehre. Hier, am Rande der heißen Zone, nicht fern vom Wendekreis des Krebses, ist das Land dem Einfluß des Mittelländischen Meeres entrückt, und die ungeheuren Wüstenflächen wirken bestimmend auf das Klima ein und gestalten es zu einem ganz eigenartigen. Hier konnte ich ohne weiteres zur Verwirklichung meines Planes schreiten, mich in der Wüste niederzulassen. Sechs Kilometer von Assuan war ein verstecktes Tal gefunden, das mich vollständig von der Außenwelt abschloß. Mit Hilfe einiger nubischen Arbeiter entstand in kurzer Zeit eine Hütte. Im Geviert wurden Pfähle in den Boden gerammt und mit Bastmatten benagelt, die sich von Pfahl zu Pfahl zogen und die Wände des Hauses bildeten. Den Boden der Hütte ließ ich unbekleidet: wie Antäos gedachte ich Kraft aus der Erde zu ziehen. Ein Dach aus Matten vervollständigte den Bau. In ihm hatte ich die Annehmlichkeiten eines festen Hauses, verbunden mit der Luftigkeit eines Zeltes. Die porösen Wände gestatteten ungehinderten Luftzufluß. Ein Feldbett, einige Decken, ein Petroleumkocher und einige Geräte wurden beschafft, ein Diener für die Hausarbeit und das Einholen aus der Stadt gemietet. Ein billiges Vergnügen übrigens. Für ein halbes ägyptisches Pfund monatlich bekommt man schon Leute, die bei Europäern gedient haben, und etwas von der Wirtschaft verstehen. Achmed, so hieß mein Berberiner, war in einem der nächstgelegenen Dörfer beheimatet, hatte Frau und Kinder und versah bei mir Tagesdienst von 7 Uhr früh bis 9 Uhr abends. Nachts blieb ich mutterseelenallein, nur meiner Schußwaffe vertrauend. Bis auf die ungefährlichen Schakale und Hyänen, die die Hütte oft heulend umschlichen, hatte sich nichts Besorgniserregendes gezeigt. Nur einmal spionierte nachts gegen 1 Uhr ein Araber umher, der auf meine bewaffnete Frage erklärte, er liebe den Mond und gehe spazieren.

Bis auf die Wasserfrage, die wichtigste im Leben des Orients, war alles geregelt. In Oberägypten kommt als einziger Wasserlieferant nur der Nil in Betracht. Ich war genötigt, einen gewerbsmäßigen Wasserträger anzunehmen, da Achmed als „herrschaftlicher Diener", wie er sich stolz bezeichnete, trotz angedrohter Dienstentlassung nicht zu bewegen war, diese seiner Meinung nach unwürdige Arbeit auszuführen. Meinen Haushalt belastete dies monatlich um ein halbes Pfund mehr.

Die kleinen Wirtschaftssorgen haben mir die Freude an meinem Wüstenaufenthalt nicht vergällt. Hier, in meinem Königreich, konnte ich nach Belieben schalten und walten. Langeweile verspürte ich nicht. Die Natur gab mir genügende Unterhaltung. Am Tage entzückte mich das Himmelszelt durch sein herrliches Blau, und abends lohte der Westen in feuriger Glut. Der wie von funkelnden Diamanten übersäte Himmel der mondlosen Nächte war mir ein Born unerschöpflicher Freuden.

Aber auch ungnädig konnte der Himmel sein. Die Seltenheit dieser Anwandlungen wirkte doppelt überraschend. Vorübergehend zeigte er an mehreren Tagen Bewölkung, und einmal sogar fiel Regen. Es war ein fürchterlicher Tag. Vormittags erhob sich ein mächtiger Nordwind, der aber keine Wolken brachte. Dann, gegen 2 Uhr, hüllte sich der Himmel vollständig in Grau und schickte die ersten Tropfen. Aus einzelnen wurden mehrere, und bald konnte mein Dach die Last des angesammelten Wassers nicht mehr tragen. Einzelne Tropfen sickerten hindurch. Sie waren die Pioniere für ihre Brüder, die in großer Anzahl herniederstürzten. Bald hörte ich überall im Zimmer ihr Aufklatschen in verschiedenem Zeitmaß, vom lustigen Prasseln bis zum Zehnsekundenschlag. Und wenn der Wind über das Dach brauste, so kamen auch dicke Strahlen heruntergesaust. Achmed war in Assuan gewesen und erzählte verstört, daß die Geschäfte geschlossen seien und sich kein Mensch auf den Straßen blicken lasse. So erschreckend wirkt ein Regenfall in diesem Sonnenlande.

Der März war gekommen. Tagtäglich sah ich Störche, die sich in den Nilsümpfen hinter Omdurman gelabt, nach der Heimat ziehen. Mit ihrer Zahl verdunkelten sie fast die Sonne: sie warfen ungeheure Schatten, und rhythmisch drang das Geräusch ihrer Flügelschläge zu mir. — Südwinde traten auf. Die Luft flimmerte und zitterte, und wie ein heißer, versengender Atem strich sie von Süd nach Nord. Gegen Süden verlor sich das Blau des Himmels in Dunst, und der Wärmemesser zeigte an einem Tage Ende März 43 Grad Celsius im Schatten. Mir vermochte die Sonne nichts anzuhaben, da ich sie gewöhnt war. Auch die heiße Luft bekam mir so ausgezeichnet, daß ich es fast bedauerte, als am nächsten Abend gegen 6 Uhr ein Nordsturm einsetzte. Mit einer Wut, als gelte es, verlorenes Gebiet wieder zu erobern, warf der Sturm den Sand mannshoch zu einem dichten, weißlichen Schleier auf; darüber zogen graugelbliche, riesenhafte Sandschwaden, die die Kuppen der vor mir liegenden Berge überragten. Nur mühsam konnte ich die Gipfel erkennen. Nach einer Stunde des Tobens schien der Sturm zu ermatten. Es wurde für eine kurze Zeitspanne ruhig, die Ruhe des Sturmes vor dem Orkan. Mit einem Höllenspektakel schleuderte der nun losbrechende Orkan den weißen Sandschleier in die Höhe, so hoch, daß einen Augenblick die Bergumrisse klar hervortraten. Dann hüllte sich alles in ein undurchdringliches Grau. Ich fürchtete für meine Hütte. Sie hatte aber, da sie gen Norden durch einen Bergwall geschützt war, die ganze Wucht des Sturmes nicht zu leiden gehabt und hielt stand.

So hatte ich einen jener Stürme kennen gelernt, die in der Sandwüste Unheil anstiften und ganze Karawanen begraben können. Hier, bei immerhin begrenzten Sandflächen und vorherrschendem Gebirgscharakter, war eine Gefahr ausgeschlossen. Von anderer Seite drohte mir diese. Für einen Wüstenaufenthalt bestehen folgende Regeln: Abends den Boden nicht barfuß betreten, Schuhe vor dem Anziehen ausschütteln, vor dem Schlafengehen Zimmer absuchen, nichts auf der Erde liegen lassen, Schuhzeug usw. hochstellen, und das Licht erst dann ausblasen, nachdem man sich ins Bett gelegt hat. Ich befolgte diese Regeln peinlich und ließ mir auch von Achmed ein Gestell zimmern, das alle Gegenstände aufnahm, mit Ausnahme der schweren Koffer. Diese wurden täglich unter meiner Aufsicht abgerückt, und oft fand ich junge Skorpione in noch weißlicher Färbung vor, die wir töteten. Eines Abends, es war im Mai, lag ich im Sande und betrachtete den Himmel. Das Kreuz des Südens, das im Sommer auch hier sichtbar wird, strahlte in wunderbarer Pracht und zog immer wieder meine Blicke auf sich. Es war herrlich. — Die elfte Stunde nahte, und in träumerischem Halbschlaf begab ich mich in die Hütte zur Ruhe. Im Begriff, ins Bett zu schlüpfen, schlug ich die Decke zurück und erstarrte für einen Augenblick: auf dem Lager befand sich ein ausgewachsener handlanger Skorpion. Durch die plötzliche Helligkeit aufgescheucht, begann das ekelhafte Gewürm unruhig hin und her zu eilen. Ich griff, in Ermangelung eines anderen Gegenstandes, zu einem in der Wand steckenden Federhalter und suchte den Skorpion mit der Feder aufzuspießen. Er sprang herab und rannte auf meine Füße zu. Glücklicherweise hatte ich Merkubs an, jene spitznasigen, roten, absatzlosen Lederschuhe mit breitem Boden und Schnalle, die auf dem nackten Fuß gut sitzen und ihn in den Sand sehr wenig sinken lassen. Ich versetzte ihm einen leichten Tritt, der ihn in den Sand drückte. Nun durchbohrte ich ihn. Er zappelte ziemlich lange, wohl fünf Minuten. Ich hatte keinen Spiritus zur Hand, um ihn schneller zu töten, ohne seine Gestalt zu beeinträchtigen. So blieb er denn aufgespießt, bis Achmed am nächsten Tage ein weithalsiges Glas und Spiritus brachte. Ein Skorpion von dieser Größe vermag einen erwachsenen Menschen zu töten.

Den ganzen Winter hindurch ermöglichte mir das wunderbare Klima, im Freien zu baden. Zum Nil wanderte ich und schaute vom hohen Ufer hinein in die lachende Flut. Vom gegenüberliegenden flachen Sandufer der libyschen Wüste klang gedämpft das Lärmen einer Rotte nackter Buben, Fischer waren beschäftigt, Segelschiffe zogen, und Männer nebst Knaben badeten und wuschen ihre Gewänder. Höher hinauf schöpften Frauen Wasser oder badeten, indem sie mit ihren Gewändern hineinstiegen. Nach Beendigung des Bades ließen sie sie am Leibe trocknen, ein Geschäft, zu welchem die Sonne nicht viel Zeit gebraucht. Schulgerechtes Schwimmen ist unbekannt. Man bewegt sich vorwärts, indem man abwechselnd mit den Armen einfach darauf losschlägt und die Beine in gleichem Zeitmaß folgen läßt. Ich selbst schwamm zu einem unter Wasser liegenden Felsen, den ich einmal gelegentlich streifte, und der mir sitzende Stellung gestattete. Er wurde mir Ziel und Ruhepunkt, bis der Nil zu steigen anfing. Es war Anfang Juni. Er überschwemmte die Grasnarbe meines Badestrandes, riß schwarze Erdblöcke los und ließ mich den Felsen nicht mehr erreichen. Die Felder harrten der befruchtenden Woge. Sie waren wieder zu Sand geworden, nachdem die Kamel- und Schafherden der Bischarins (nomadisierender Araber) die letzten Stoppeln abgegrast hatten. Ich hätte es nicht glauben mögen, daß dieser unfruchtbare Sand vor zwei Monaten ein wogendes grünes Feld gewesen war, wenn ich's nicht selbst gesehen hätte. Erstaunliches vermag das Nilwasser, noch mehr die ägyptische Sonne. Das Urgeheimnis der Fruchtbarkeit offenbart sich hier in wunderbarster, schöpferischer Weise: aus öder Wüstenfläche wird grünende, sprossende Flur, aus Schlamm, Sand und Sonne der Ursprung einer Kultur.

—oo—

Volksleben und Wirtschaft.

Staatliche Unterstützung auch für Kurzarbeiter.

Nicht nur die Erwerbslosen, sondern auch die Kurzarbeiter erhalten Unterstützung. Diese Unterstützung, die bislang nur auf dem Verordnungswege geregelt wurde, läuft demnächst ab. Der Reichsarbeitsminister hat sie indes durch Verordnung bis zum 31. März 1927 verlängert.

Stillegung der Geraer Webereibetriebe. Die vom Verband der Sächsisch-Thüringischen Webereien angekündigte Aussperrung ist nunmehr in Kraft getreten. Sämtliche Webereibetriebe in Gera und Umgebung stehen still. Von der Aussperrung werden etwa 8000 Arbeiter und Arbeiterinnen betroffen. Die von dem Schlichtungsausschuß Gera anberaumten Verhandlungen wurden im letzten Augenblick abgesagt, da, wie verlautet, der Reichsarbeitsminister einen Sonderschlichter eingesetzt hat. Die Parteien sind aufgefordert worden, Vertreter nach Berlin zu entsenden.

Sportnachrichten.

Deutsche Boxmeisterschaften in Köln.

Eine der nächsten Boxveranstaltungen in Köln soll gleich zwei Titelkämpfe bringen, und zwar im Mittelgewicht zwischen Meister Domgörgen und Funke und im Leichtgewicht zwischen Meister Naujoks und Ensel. Uebrigens hat Domgörgen im Kölner Ring seinen Meistertitel erobert und Naujoks dortselbst ebenfalls schon seine „Krone" erfolgreich gegen Ensel verteidigt.

Domgörgen strebt nach der Halbschwergewichts-Meisterschaft.

Der Kölner Domgörgen hat sich jetzt auch für die Halbschwergewichtsmeisterschaft gemeldet. Sonst gab nur der Ostpreuße Michel Kompa-Stein eine Meldung ab. Beide werden also die Ausscheidung bestreiten. Der Sieger muß dann gegen Dietmann antreten, den Endsieger gegen Meister Schmeling.

Internation. Weihnachts-Fußballturnier in Paris.

Stade Francaise veranstaltet zu Weihnachten ein großes Fußballturnier. Die Teilnahme von Simmering-Wien steht bereits fest. Weiterhin wird noch ein erstklassiger holländischer Verein mitwirken.

—oo—

Schatzkästlein des Wissens.

Abenteuer. Das Wort stammt aus dem Mittelhochdeutschen und bezeichnet in den Rittergeschichten des Mittelalters jedes den Charatter des Wunderbaren in sich tragende Ereignis, insbesondere den ritterlichen Zweikampf und sonstige gefahrvolle Unternehmungen. Da das Wort A. dann auch den Bericht über solche Erlebnisse bezeichnete, so entwickelte sich hieraus die Person der „Frau Aventiure", die bei unsern mittelalterlichen Dichtern die Rolle der Muse spielt.

Die Herkunft der Brettspiele. Brettspiele waren, wie aus alten Aufzeichnungen und Denkmälern ersichtlich, schon den alten Aegyptern bekannt. Welcher Art diese aber gewesen sind, wissen wir nicht. Herodot erzählt, daß die Lydier ein Brettspiel erfunden hätten, um während einer Hungersnot den Hunger zu vergessen. — Figuren zum Brettspiel (besonders Schachfiguren) wurden von der ältesten bis auf die neueste Zeit gern mit Pracht und besonderer Kunst ausgestattet. Es gab darunter vielgerühmte Meisterwerke.

Germanen. Der Name „Germanen" wird in der Geschichte zum ersten Mal in den „Fasti capitolini" dem altrömischen Beamtenverzeichnis, im Jahre 222 v. Chr. erwähnt. Er stammt aus der keltischen Sprache und bedeutet wahrscheinlich „Wälder", „Waldbewohner". Die deutschen Stämme haben den Namen anscheinend erstmalig von den benachbarten keltischen Galliern gehört und sich seiner zunächst nur im Verkehr mit Fremden bedient.

Stilleben heißt ein Zweig der Malerei, der die Darstellung lebloser Objekte, wie toter Tiere, Haus- und Küchengeräte, Früchte Blumen usw. zum Gegenstand hat und besonders durch ein geschicktes Arrangement, durch koloristische Reize und feine Beleuchtung zu wirken sucht.

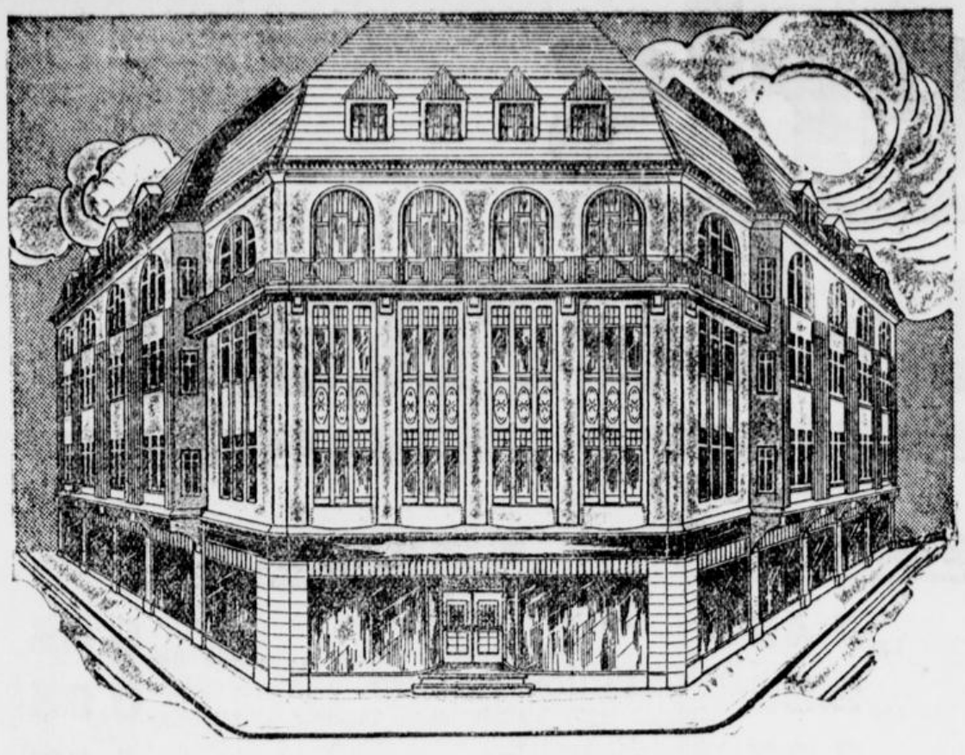
Abrakadabra, altes, wohl aus dem Arabischen übernommenes okkultistisches „Zauberwort", das man im Mittelalter in elf um je einen Buchstaben abnehmende Zeilen auf ein Täfelchen aufschrieb, so daß ein gleichseitiges Dreieck entstand. Dieses Täfelchen wurde als Amulett gegen böse Geister getragen.

Bagnos hießen die berüchtigten, 1748 eingeführten Strafanstalten in Frankreich, die seit Ludwig XIV. nicht nur schwere Verbrecher, sondern auch viele Protestanten und politisch mißliebige Personen beherbergten. Auf der Schulter rechts gebrandmarkt, bei Tag und Nacht im Dunkelarrest an Ketten geschlossen und mit Gewichten belastet, wurden die Unglücklichen bei dürftiger Nahrung und harter Disziplin zu den niedrigsten Arbeiten verwendet. Nachdem allmählich die schlimmsten Härten beseitigt worden waren, wandelte schließlich Napoleon III. diese Strafmethode in Deportation (meist nach Cayenne) um.

Absinth ist ein aus Wermut mit Anis bereiteter grünlicher starker Schnaps von 55 Prozent Alkohol, der hauptsächlich in Frankreich Liebhaber findet. Uebermäßiger Genuß erzeugt Krämpfe und Lähmungen. Zeitweise artete das Absinthtrinken zum französischen Nationallaster aus. „Die Stunde des Absinth" heißt in Paris heute noch die Zeit von 4—6 Uhr nachmittags, und seit Alfred de Musset wird der A. auch wohl ebendort sarkatisch „muse verte" (grüne Muse) genannt, weil er mangelnde Begeisterung ersetzen soll (!)

Gänsefüßchen ist der volkstümliche Ausdruck für Anführungszeichen, die dazu dienen, Bezeichnungen, Worte, Gedanken oder Buchtitel usw. besonders hervorzuheben. Die scherzhafte Bezeichnung „Gänsefüßchen" rührt von einer oberflächlichen Aehnlichkeit mit den Füßen der Gänse her, die in den vor der Erfindung des Buchdrucks hergestellten alten Handschriften noch deutlicher war.

Schlemihl ist die Verdeutschung des hebräischen Namens Schelumil, der soviel wie Gottesfreund bedeutet. Der Name wurde durch Chamissos Werk „Peter Schlemihl" populär. Unter einem Schlemihl versteht man jetzt einen Pechvogel, dem alles schief geht oder der überall aneckt.



Küster's

Weihnachts-Verkauf

Dieser Verkauf bietet enorme Vorteile!

Ohne große Vorworte meinerseits wird jeder Käufer bei Prüfung meiner Preise feststellen, däß solche unter Berücksichtigung der Qualitäten alles Bisherige betreffs Billigkeit in den Schatten stellen.

Mein Angebot in Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung eine

Rekordleistung

der Billigkeit für nur gute Qualitätsware.

Damen-Mäntel **4.50**
Velour de laine, Ottomane, Wollvelour, Eskimo, Wollflausch und englische Stoffarten 45.— 35.— 25.— 19.50 14.50 9.50 mit und ohne Pelzbesatz
nur beste Qualitäten!

Damen-Kleider **4.50**
Rips, Popeline, Schotten und sonstige Wollstoffarten 19.50 14.50 9.50

Seiden-Kleider **7.50**
fesche neue Formen, entzückende Modefarben 24.50 19.50 14.50 9.50

Herren-Mäntel **29.50**
Schwedenmäntel und Rockpaletots, Ia. Stoffe, erstklassige Verarbeitung, marengo, schwarz und farbig 59.— 49.— 39.— . . . . . .

Loden-Mäntel **19.50**
Ia. Qualität 45.— 35.— 24.50

Gummi-Mäntel **17.50**
. . . . . 35.— 29.50 24.50

Herren-Anzüge **29.50**
elegante Verarbeitung, nur gute Qualität 55.— 45.— 35.— . . . .

Mädchen-Kleider u. Mäntel
im Preise bedeutend ermäßigt.

Knaben-Mäntel und Anzüge
im Preise enorm herabgesetzt.

Küster ❖ Schwerte

Das führende Haus für Qualitätswaren.

Küster's
Weihnachts-Verkauf

Baumwollwaren

Rohnessel 0.24
75 cm breit, bekannte Ware

Rohnessel 0.35
78 cm breit, gute westfälische Qualitäten 0.45

Rohnessel 0.95
Ia. 160 cm breit, vorzügl. Bettuchware 1.15

Bettdamast 1.45
130 cm Streifen- und Blumenmuster 1.95

Bettdamast 1.95
160 cm Streifen- und Blumenmuster 2.45

Köperbiber 0.55
ungebleicht ca. 80 cm breit 0.75 0.65

Köperbiber 0.65
gebleicht, ca. 80 cm breit 0.95 0.75

Bettuchbiber 1.45
150 cm br., weiß u farb., d. beste Cöperware 1.95

Bettkattun 0.49
80 cm breit, gute Qualität 0.65

Grubentuchgebild 0.35
40 cm breit, gute Qualität

Grubentuchgebild 0.75
75 cm breit, beste Qualität

Handtuchgebild 0.29
40 cm breit, Gerstenkorn u. kariert 0.45 0.35

Schürzensiamosen 0.95
120 cm, beste Qualitäten 1.35

Hemdentuch 0.39
ca. 80 cm breit, solide Qualitäten 0.49

Hemdentuch 0.58
ca. 80 cm br., sehr griff. westf. Qual. 0.75 0.65

Haustuch 1.95
ca. 150 cm br., für Bettücher sehr preisw. 2.45

Hemdentuch 0.95
130 cm breit, gute Qual. für Bettwäsche 1.25

Hemdentuch 1.45
160 cm breit, schwere Bettuchqualität 1.95

Schlafdecken, enorm billig

Bettwäsche

Kissenbezüge 0.95
I. Qualit. mit Einsatz, gebogt u. glatt 1.95 1.45

Parade-Kissenbezüge 2.95
4.50 3.50

Haustuch-Bettücher 4.45
mit Hohlsaum 150×225, beste Qualität 4.95

Halbleinen-Bettücher 4.95
I. Qualität mit Hohlsaum 150×225 5.95

Bettgarnitur 9.50
3teilig, vorzügliche Qualität, mit Stickerei 12.50

Damen- und Kinder-Schürzen
im Preise bedeutend ermäßigt.

Tisch-Wäsche

Tichdecken 1.45
110/150 cm, weiß mit bunt kariert 2.45 1.95

Tischtücher 2.95
Ia. Qual. 130/160 schlesisch. Halbleinen 5.50 4.50

Teegedeck 7.90
farbig, aparte Damast-Dessins mit 6 Servietten

Servietten 0.48
50×50 cm Halbleinen

Damast-Tischtuchgebild 2.95
130 cm, schwere Leinenware 3.95

Frottier-Wäsche

Frottierhandtuch 0.48
45×90 cm, gute Qualität 0.60

Frottierhandtuch 0.80
48×100 cm, vorzügl. Qualität 0.95

Frottierbadetuch 1.45
80×100 cm, weiß mit Rand, gute Qual. 1.95

Frottierbadetuch 2.45
100×100 cm, weiß mit bunt kariert, Ia. Qual.

Frottierbadetuch 8.95
170×200 cm, weiß m. buntgestr., Ia. Qual. 11.50

Taschentücher
enorme Auswahl, fabelhaft billig

Leib-Wäsche

Trägerhemden 0.65
bekannte Qualität

Trägerhemden 0.95
mit Feston oder Klöppel, gute Qualität 1.45

Damenhemden 1.45
Achselschluß, hübsche Garnierungen 1.95 1.75

Beinkleider 1.45
geschlossene Form mit Feston-Volant

Nachthemden 1.95
Schlupfform mit Feston oder Klöppelgarnierung 2.95 2.45

Hemdhosen 1.95
Ia. Qualität

Hemdhosen 2.95
Ia. Qualität mit Valenciennespitze 3.95 3.45

Prinzeßröcke 2.45
Wäschebattist mit Feston 3.45 2.95

Untertaillen 0.95
Jumperform, hübsche Garnierungen 1.95 1.45

Herren-Nachthemden 3.70
Ia. Hemdentuch und gebl. Biber 5.90 4.90

Biber-Herren-Hemden 1.95
ungebleicht oder gestreift 2.95 2.45

Mädchen- u. Knabenhemden
Hemdentuch und Biber ☛ billigst!

Kleiderstoffe

Kleider-Velours 0.55
Ia. Qualität, hübsche Muster 1.45 0.95

Pullover-Stoffe 0.95
gute Qualität, aparte Dessins 2.95 1.95

Popeline 1.95
doppelt br., reine Wolle, alle Farben 2.95 2.45

Schotten neueste 2.25 1.45 0.95

Mantelstoffe 4.50
große Auswahl, reine Wolle 9.50 8.50

Waschsamt aparte Farben 2.45 1.95

Unterzeuge

Damen-Schlüpfer 0.95
mit Futter, Ia. Qualität 1.45

Reform-Hosen 2.95
beste Qualität, Maccodecke

Damen-Schlüpfer 4.90
reine Wolle, hervorragende Qualität

Herren-Hosen 0.95
normal, gute Qualität 1.45 1.20

Normal-Hemden 1.95
gute Qualität 2.95 2.45

Normal-Unterzeuge 1.45
solide Qualität 60 cm, jed. w. Größe 10 ₰ mehr

Kunstseidene Unterkleider
besonders billig!!

Herren-Artikel

Einsatzhemden 1.95
gt. Qual. Normal, Biber, Nessel, Macco 2.95 2.45

Oberhemden 3.95
Ia. Perkal, mit 1 Kragen, hübsche Streifen

Kläppchenkragen Ia. 4fach 0.65 0.45

Stehumlegekragen 0.45
moderne Form 0.75

Binder moderne Muster 1.45 0.95 0.45

Schirme

Damen- u. Herren-Schirme 3.90
sol. Qualitäten in all. Ausführungen 9.50 6.50

Festons, Spitzen, Hemdenpassen
enorme Auswahl ☛ sehr billig!!

Damen- u. Herren-Handschuhe 0.50
Trikot und gestrickte 2.50 1.50 0.95

Damen-Strümpfe 0.25
Baumwolle, schwarz und farbig 0.50 0.35

Damen-Strümpfe 4.90
Waschseide, der vielgesuchte Artikel

Gardinen, Teppiche, Garnituren, Divandecken, Dekorationen, Metallbetten, Korbmöbel enorm billig!

Große Warenmengen als Tischauslagen
ganz besonders billig.

Küster ⁂ Schwerte

Das führende Haus für Qualitätswaren

Nun's Preisprüfung zu Einkaufszwecken

dauert bis Sonnabend den 4. Dezember

die günstige Reise lohnt sich!

BEWEISE unserer Billigkeit:



Lodenbekleidung, Mäntel und Anzüge prima, teils echt bayerische Lodenstoffe, in allen Weiten

19.- 29.- 39.- 49.- 58.- 69.-

Herren-Hosen, nur gute tragfähige Qualitäten

3.95 4.95 5.95 6.95

Eigene Anfertigung

Ein Posten Anzug-Hosen, schöne, dunkle Stoffe . . . . . Stück **6.95**

Knaben-Mäntel und Kinder-Paletots ganz besonders preiswert

6.95 7.95 8.95 12.50 14.50

Herren-Paletot
schwarz und marengo mit Samtkragen, in bester Ausstattung
38.- 49.- 58.- 68.-

Herren-Ulster
in großer Auswahl, aparte, mod. Ulsterstoffe, gediegene Verarbtg.
29.- 39.- 49.- 58.- 69.-

Herren-Anzüge
aus nur guten Anzug- u. Kammgarnstoffen in prima Verarbtg.
29.- 39.- 49.- 58.- 69.-

Wollmusselin
in entzückender Machart
7.50 5.50

Waschsamtkleider
mit bunter Bordüre
16.50 13.75

Damen-Mäntel
aus gutem Velour, in schönen Modefarben **14.50**

Tuch-Mäntel in prima Qualität, Knopfgarnierung und Seitenfalten **16.50**

Velour-Mäntel
mit Pelz, aparte Formen **19.50**

Velour-Mäntel
mit Pelzkragen und Stulpen **24.50**



Mantel aus gutem Velour mit sehr breitem Plüschbesatz, Kragen u. Stulpen **29.50**

Gebr. Nun :: Schwerte

Hüttenstraße 28 und 31

Teil 24 Jahren - das Haus der guten Qualitäten

Nur 6 Tage Preis-Abbau zu Einheitspreisen

0.95

Nessel-Abschnitte . . . . . 4 m **0.95**

Nessel, 80 cm br., schwere Ware 2½ m **0.95**

Hemdentuch, 80 cm, gute Ware 2 m **0.95**

Linon, 130 cm br., gute Bettwäsche-Qualität . . . m **0.95**

Handtuch-Gerstkorn Abschnitt 3½ m **0.95**

Ungebl. Biber 2 m Abschnitt **0.95**

Hemdflanell uni, Abschnitt 2 m **0.95**

Etamine-Stores mit Spitze u. Durchsatz . . **0.95**

Brise-Bise solide Ware, 2 Paar . . . **0.95**

Damen-Strümpfe, Maco-Appr. schwarz u. farbig, Paar . . **0.95**

Damen-Strümpfe solide Waschseide, Paar . . **0.95**

Bunte Herren-Socken solide Ware, 3 Paar . . . **0.95**

Damen-Strümpfe Ia. Seidenflor, Paar . . . **0.95**

Taschentücher

Kinder-Bilder-Taschentücher . . . . . 12 Stck. **0.95**

Herren-Taschentücher weiß m. bunt. Rand 6 Stck. **0.95**

Bunte Cretonne-Schürzen . . **0.95**

Damen-Hemden Trägerform, gut. Qualität **0.95**

Weiche Herren-Kragen . . . . . 3 Stck. **0.95**

Deckchen, 50×50 cm, mit Spitze-Durchs. od. gut. hübsch. Stick. **0.95**

Schwarzes Rips-Kissen mit Aufzeichnung **0.95**

Kissen-Bezüge Kräftiges Hemdentuch . . **0.95**

Büstenhalter **0.95**

Frottierhandtücher gute Ware . . . . . Stck. **0.95**

Selbstbinder moderne Muster **0.95**

Hosenträger sehr dauerhaft **0.95**

1.45

Pullover-Stoffe neue Dessins . . . . m **1.45**

Etamine-Halbstores mit Einsätzen **1.45**

Läuferstoffe moderne Streifen . . . m **1.45**

Renforcé, gute Qualität Abschnitte 3 m **1.45**

Unterrock-Stoffe Abschnitte 2½ m **1.45**

Kopfkissen in guter Qualität **1.45**

Frottierhandtücher 50×100 . . . . . **1.45**

Siamosen-Schürzen Jumperform **1.45**

Damen-Strümpfe Ia. Waschseide **1.45**

Damen-Taghemden feinfädig, mit Stickerei . . **1.45**

Damen-Schlüpfer gerauht, gute Ware . . . **1.45**

Elegante Selbstbinder zum Aussuchen **1.45**

Schotten, doppelt breit, moderne Ausmusterung, m **1.45**

Taschentücher

Karierte Herren-Taschentücher Ia. Macco-Qualität 3 Stck. **1.45**

Herren-Taschentücher weiß m. r. Lein.Schuß 2 Stck. **1.45**

Umschlagtücher gute weiche Ware **1.45**

Läufer mit Spitze u. Durchsatz . . **1.45**

Ueberhandtuch mit Spitze u. Durchsatz . . **1.45**

Ueberhandtuch fertig blau feston. u. gestickt **1.45**

Herdschoner aufgezeichnet **1.45**

Bettbiber weiß, gute reine Ware . m **1.45**

Bett-Inlett garant. federdicht . . . m **1.45**

Gute schwarze Strickwolle . . . . . 25 Lot **1.45**

1.95

Zephir, uni u. gestreift Abschnitte 3 m **1.95**

Hemdentuch prima Ware, 3 m **1.95**

Popeline doppelt br., reine Wolle, m **1.95**

Pulloverstoff, 100 cm br., modernste Muster . . . m **1.95**

Schotten 100 cm, große Ausmusterg. m **1.95**

Waschcord echtfarbig . . . . . m **1.95**

Bettdamast 160 cm breit . . . . m **1.95**

Bettdamast 130 cm br., prachtv. Qual. m **1.95**

Bettuch-Halbleinen 150 cm br., prima Ware . m **1.95**

Gerstkorn 55 cm breit, gute Ware 3 m **1.95**

Damen-Taghemden Achsel- u. Trägerform . . **1.95**

Damen-Beinkleider offen **1.95**

Schlafdecken 140×190 cm, dauerh. Ware **1.95**

Strümpfe Ia. Waschseide, schw. u. farb. **1.95**

Fantasie-Socken Ia. Flor, prachtvolle Muster **1.95**

Herren-Flanell- und Biber-Hemden **1.95**

Damen-Schlüpfer innen gefüttert **1.95**

Knaben-Sweater gute Qualitäten **1.95**

Kinder-Garnituren Schal u. Mütze **1.95**

Wollschals moderne Muster **1.95**

Sensationell billig!

Große Auslage aparter Kleiderstoffreste, uni, gestreift u. kariert

zum Aussuchen!

Meter 1.95

2.95

Hemdentuch-Coupons, 80 cm prima Cretonne, . . 5 m **2.95**

Mantel-Tuche reinwoll. schwere Ware . m **2.95**

Normal-Einsatz-Hemden besond. schwere Ware Stck. **2.95**

Halbstores, m. hübsch. Einsätzen eine große Serie . . Stck. **2.95**

Kaschmir-Strümpfe, r. Wolle Ia. Qualität . . . Paar **2.95**

Kaffeedecken gewebt, gut. Ware 120×150 **2.95**

Schlafdecken schwere, kräftige Ware . . **2.95**

Kinder-Schirme in schöner Ausstattung . . **2.95**

Bettücher
bunt oder weiß, vollgroß
extra schwere Ware Stück
2.95

4.95

Crépe de chine, großes Farbsortiment, dopp. breit . m **4.95**

Samt-Reste, 90 cm br., prima Lindener Qualität . . m **4.95**

Bettbezug, 4 m, 130 cm breit, prima Linon . . . . m **4.95**

Kammgarn-Herren-Hosen starke Qualität . . . Stck. **4.95**

Für den Weihnachtstisch!
10 Meter Hemdentuch
prima Cretonne
4.95

Stores, apart, m. echten Handfiletmotiven . . . . Stck. **4.95**

Tischtücher, 130×150 cm, vollgebleicht, prima Damast . **4.95**

Madras-Garnituren prachtvolle moderne Muster . **4.95**

3.95

Kinderkleider aus allen Stoffarten . Stck. **3.95**

Kinder-Mäntel aus guten Stoffen . Stck. **3.95**

Herren-Hosen starke Qualitäten **3.95**

Oberhemden mod. Muster m. Manschetten **3.95**

Schirme, gute Qualitäten, für Damen und Herren . . . **3.95**

Rips-Popeline, f. gute Kleiderware, marine u. schwarz m **3.95**

Mantel-Flausch, englisch. Art, 130 cm br., reine Wolle m **3.95**

Kaffeedecken 130×160 cm., modern. Muster **3.95**

Bettbezüge
6 m prima Kattun oder Siamosen zum Aussuchen
3.95

5.95

Oberhemden ganz mod. Karos m. Kragen **5.95**

Schlafdecken, 150×200, weiche schöne Eiderqualität . . . **5.95**

Herren- und Damen-Nappa-Handschuhe, pr. Qual. Paar **5.95**

Ap. Herren- u. Damen-Schirme in modernster Ausführung **5.95**

Prima Velour de laine in all. modern. Farben . m **6.95**

Crépe de chine, 100 cm breit, uns. allerbesteKleiderware m **6.95**

Kleider-Rips, 130 cm br., alle Farben, reine Wolle, beste Qualität . . . . . m **6.95**

4 Preis-Preise

für Herrenmäntel marengo, schwarz, farbige Schandmäntel

38.00 49.00 58.00 69.00

Unerreicht billig! In Qualität und Ausstattung unübertroffen.
Laufen Sie in unsere Spezialdekoration hinein ohne Verbindlichkeit!!

Gebr. Nain, Schwelm

Hüningstraße 28 und 31

Seit 24 Jahren - das Haus der guten Qualitäten